



Jahresbericht 2009
Evangelische Stiftung Alsterdorf
Unternehmen für Menschen



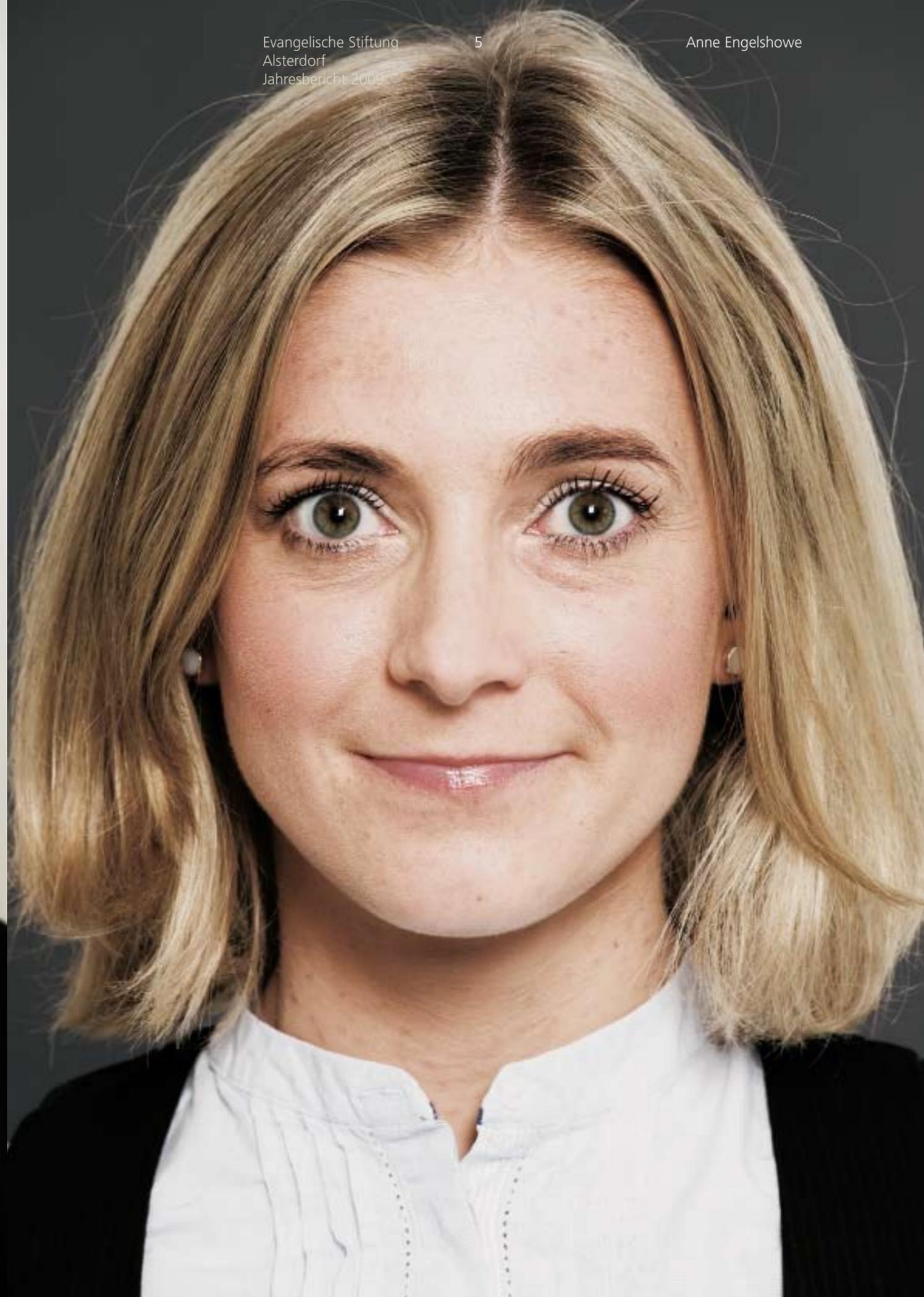
alsterdorf







7	Editorial
8	Bericht des Stiftungsrats
9	Bericht des Vorstands
10	Die Unternehmensstruktur der Evangelischen Stiftung Alsterdorf 2009
14	Dienstleistungen für Menschen mit Assistenzbedarf
23	Gewerbliche Dienstleistungen
24	Gesundheitsdienstleistungen
31	Pflege- und soziale Dienstleistungen
33	Leistungen im Bildungsbereich
35	Kommunikation
38	Wirtschaftsbericht der Evangelischen Stiftung Alsterdorf
40	Gremien der Evangelischen Stiftung Alsterdorf
45	Impressum





»Unternehmen für Menschen« – welcher Slogan könnte besser die Arbeit der Evangelischen Stiftung charakterisieren.

Der Bericht für das Jahr 2009 stellt in seiner Gestaltung Klienten, Mitarbeitende, Auszubildende, Schüler – kurz die Menschen, die das Wirken unserer Stiftung ausmachen – in den Mittelpunkt.

»Jeder Mensch ist ein Ebenbild Gottes.« Dies ist eine zentrale Aussage in der Satzung der Stiftung, der wir uns verpflichtet fühlen. Wir alle sind verschieden in unseren Fähigkeiten, in dem, was wir lernen und wie wir uns entwickeln. Diese Unterschiedlichkeit ist ein großer Reichtum und macht die Lebendigkeit und Buntheit unseres Lebens erst aus. Unterschiedliche Fähigkeiten von Menschen zur Entfaltung zu bringen, dafür bieten wir verschiedenste Dienstleistungen, aber auch Arbeits- und Ausbildungsplätze an.

Ein so vielfältiges diakonisches Unternehmen wie die Stiftung, mit über 160 Standorten in Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen, muss auch seine wirtschaftliche Situation immer im Blick haben.

Die Ausrichtung der Arbeit auf die Bedürfnisse der Menschen, mit dem Ziel einer gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen in der Gesellschaft, steht aber nicht im Widerspruch dazu. Sie ist der Kern unserer Arbeit.

Sozialräume lebenswert zu gestalten bedeutet auch einen grundlegenden gesellschaftlichen Mehrwert für alle.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Prof. Dr. Hanns-Stephan Haas
Vorsitzender des Vorstands der
Evangelischen Stiftung Alsterdorf

Bericht des Stiftungsrats

Der Stiftungsrat ist das ehrenamtlich tätige Aufsichtsgremium der Evangelischen Stiftung Alsterdorf. Am Ende des Berichtsjahrs 2009 engagierten sich 17 Mitglieder im Stiftungsrat. Vier von ihnen vertraten als gewählte Mitglieder die Mitarbeitenden der Stiftung, eines davon kam aus den Reihen der leitenden Mitarbeitenden. Ferner hat die Nordelbische Evangelisch-Lutherische Kirche von ihrem Satzungsrecht Gebrauch gemacht, ein von ihr ausgewähltes Mitglied in den Stiftungsrat zu entsenden. Die übrigen Mitglieder sind frei gewählte Repräsentanten des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens.

Alle Mitglieder des Stiftungsrats nahmen mindestens an der Hälfte der Sitzungen teil. Interessenkonflikte zwischen der Arbeit im Stiftungsrat und eigenen Angelegenheiten traten bei keinem Mitglied auf. Nach Ansicht des Vorsitzenden gehören dem Stiftungsrat eine ausreichende Zahl unabhängiger Mitglieder sowie eine angemessene Zahl sachkundiger Mitglieder auf den Gebieten Rechnungslegung und Abschlussprüfung an.

Zu Beginn des Berichtsjahrs kehrte Herr Henning-Uwe Milberg nach einer interimistischen Zeit im Vorstand der Stiftung in den Stiftungsrat zurück. Im September konnte die Stiftung Frau Landespastorin Annegrethe Stoltenberg und im Dezember Herrn Rechtsanwalt Rainer Funke als neue Mitglieder gewinnen. Herr Jens Strampfer, der viele Jahre lang die Interessen der Mitarbeitenden im Stiftungsrat vertreten hatte, ging im Dezember des Berichtsjahrs in Ruhestand und legte auch sein Amt im Stiftungsrat nieder. Das Gremium dankte ihm für seine langjährige engagierte, sachkundige und konstruktive Mitarbeit.

Der Stiftungsrat hat sich im Wirtschaftsjahr 2009 in vier Plenumsitzungen, sechs Sitzungen des Hauptausschusses und weiteren fünf Sitzungen des Prüfungsausschusses ausführlich über aktuelle Ereignisse und Vorgänge von grundsätzlicher Bedeutung unterrichten lassen. Die Arbeit des Vorstands wurde laufend überwacht und begleitet. Besondere Themen des Stiftungsrats neben seinen satzungsgemäßen Aufgaben waren die Zukunftsplanung der Stiftung und ihrer Tochtergesellschaften, aktuelle Innovationsvorhaben, die Budgetplanung, die wirtschaftliche Konsolidierung der Stiftung und die Sanierung der Stadtmission Kiel. Alle aus Sicht des Gremiums wichtigen Aspekte konnten ausführlich beraten werden; in geeigneten Fällen sprach der Stiftungsrat Empfehlungen aus. An allen Sit-

zungen des Stiftungsrats und des Hauptausschusses nahm der Vorstand mit beratender Stimme teil. Aktuelle Einzelthemen wurden sehr zeitnah durch Teilnahme des Vorsitzenden des Stiftungsrats an Vorstandssitzungen oder durch Gespräche zwischen dem Vorstandsvorsitzenden und dem Vorsitzenden des Stiftungsrats bearbeitet.

Mit Beginn des Berichtsjahrs konnte der Stiftungsrat die in einer Klausurtagung im Herbst 2008 erarbeitete veränderte Struktur des Vorstands umsetzen. Mit dem Vorstandsvorsitzenden Herrn Prof. Dr. Hanns-Stephan Haas-Campos, Frau Birgit Schulz, Herrn Thomas Eisenreich und Herrn Ulrich Scheibel ging ein neuer vierköpfiger Vorstand an den Start. Als Kollegialgremium mit an den Schwerpunkten unserer Stiftungsarbeit orientierter klarer Aufgabenstruktur und ausgewogener Verantwortungsverteilung hatte die Stiftung damit wieder eine Leitung, die der Größe, Vielfalt und Bedeutung der Evangelischen Stiftung Alsterdorf gerecht wurde. Mit Freude konnte der Stiftungsrat die professionelle, harmonische und erfolgreiche Arbeit des Vorstands im Wirtschaftsjahr 2009 begleiten.

Die Jahresabschlüsse 2009 der Stiftung, des Konzerns und der bedeutenden Tochtergesellschaften wurden von PricewaterhouseCoopers geprüft und uneingeschränkt testiert. Der Prüfungsausschuss und der Hauptausschuss nahmen in mehreren Sitzungen die Gelegenheit zur ausführlichen Diskussion der Prüfungsergebnisse wahr, und der Stiftungsrat stellte den Jahresabschluss 2009 fest. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt.

Die Zusammenarbeit im Stiftungsrat, die Arbeit in den Gremien und die Zusammenarbeit mit dem Vorstand waren stets vertrauensvoll und konstruktiv. Uns einte persönliche Harmonie bei der Erledigung der gemeinsamen Aufgaben und der feste Wille, unsere Stiftung voranzubringen, sie wirtschaftlich zu konsolidieren, ihre nachhaltige Zukunftsfähigkeit zu sichern und sie im Interesse unserer begleiteten Menschen und unserer Mitarbeitenden fester in den Köpfen und Herzen der für uns wichtigen Menschen und Institutionen zu verankern.

Der Stiftungsrat dankt allen Menschen, die Kleines oder Großes für die Stiftung getan haben, und er dankt allen Mitarbeitenden, allen Führungskräften und dem Vorstand für die im Jahr 2009 geleistete vorbildliche Arbeit.

Uwe Kruschinski
Vorsitzender des Stiftungsrats

im Juli 2010

Bericht des Vorstands

Das Jahr 2009 brachte einige wichtige Weichenstellungen in Hinblick auf das Profil unserer Stiftung.

In unserer neuen Schirmstrategie* aus dem Jahre 2009 haben wir an zentraler Stelle zu Anfang festgehalten, dass die Evangelische Stiftung Alsterdorf ein Social-Profit-Unternehmen mit diakonischer Identität ist. Als einfache Beschreibung würde dieser Satz sicherlich zu kurz greifen. Wir verstehen ihn eher als Herausforderung, deren Umsetzung unsere tägliche Arbeit prägt. Der Begriff »Unternehmen für Menschen« beschreibt diese strategische Ausrichtung in anderer Sprachform. Denn genau dies haben wir im vergangenen Jahr getan und werden wir in Zukunft zu tun versuchen: Wir sind unternehmerisch tätig, damit Menschen die für sie passenden Unterstützungsleistungen erhalten und auf Angebote stoßen, die ihnen in der Verwirklichung ihrer Lebensziele helfen.

Unternehmen für Menschen sind wir so für unsere Klientinnen und Klienten und Kundinnen und Kunden, aber auch für unsere Mitarbeitenden, die für die eigentlichen Leistungsprozesse verantwortlich sind.

Sie alle geben unserer Stiftung ein Gesicht, unverwechselbar, einzigartig und mit einem besonderen Ausdruck. Die starke Orientierung an den Freiheitsrechten von Individuen versuchen wir bis ins Äußere dieses Jahresberichtes hinein prägend werden zu lassen. Wir denken dabei nicht an isolierte Einzelne, sondern an Individuen in einer »enabling community«, wie die Leitüberschrift unseres großen Kongresses 2009 lautete. Enabling community meint dabei beides: Menschen müssen eingebunden sein in ihren Sozialraum, um gut leben und sich einbringen zu können. Aber die Kommune, der Stadtteil muss auch befähigt sein, das Zusammenleben zu stärken.

Mit zwischenzeitlich mehr als 160 Standorten ist die Stiftung Alsterdorf ein Unternehmen geworden, das den Menschen nahe ist. Die Schwerpunkte der Arbeit spiegeln sich indes auch in einem Vierer vorstand: Assistenz- und Arbeitsangebote, Gesundheitsdienstleistungen, Angebote

für Menschen im Alter und die Arbeit als Bildungsträger bilden die vier Geschäftsbereiche, die immer stärker miteinander verschränkt worden sind. Mit Frau Birgit Schulz, Herrn Thomas Eisenreich und Herrn Ulrich Scheibel sind ehemalige Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer in den Vorstand aufgerückt, die für Sachkenntnis in ihren Fachgebieten und Akzeptanz bei den Mitarbeitenden stehen. Wirtschaftliche Erfolge scheinen die strategischen Entscheidungen zu bestätigen. Dass der Stiftungsrat unter dem Vorsitz von Herrn Uwe Kruschinski diese Entwicklung wesentlich vorangetrieben hat, verdient die ausdrückliche Erwähnung.

Als Unternehmen für Menschen muss die Stiftung so veränderungsfähig und -willig sein, wie es die Menschen sind, für die wir unsere Arbeit tun. Wir haben entsprechend unsere Verwaltung effizienter gestaltet, haben die Anzahl unserer Gesellschaften verringert und den gemeinsamen Auftritt nach außen vereinheitlicht. Die Netzwerke in den Regionen, in denen wir arbeiten, haben sich spürbar verdichtet. Dies ist die wesentliche Voraussetzung für die verstärkte Konzentration auf die Sozialräume, zu deren Weiterentwicklung wir in der Stiftung unseren Beitrag liefern möchten. In den wesentlichen Leistungsbereichen haben wir so auch die Auslastung unserer Angebote steigern können.

Einen wesentlichen Baustein für die Arbeit 2009 bildete die fortgesetzt partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Fachamt für Integration der Hamburger Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz und mit den Bezirksämtern. Dass es uns 2010 erneut gelungen ist, eine langfristige Leistungsvereinbarung zu schließen, bestätigt den Grundcharakter eines vertrauensvollen Miteinanders.

Der Erfolg eines Unternehmens für Menschen steht und fällt mit seinen Mitarbeitenden. Insofern war es ein überfälliges Zeichen, dass wir 2009 erstmals wieder ein Mitarbeiterfest unter großer Beteiligung feiern konnten. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit viel Menschlichkeit und Fachlichkeit durch ihr Engagement zur Konsolidierung und Weiterentwicklung der Stiftung beigetragen haben, gilt auch in diesem Jahr der ausdrückliche Dank.

Prof. Dr. Hanns-Stephan Haas
Vorsitzender des
Vorstands der Evangelischen
Stiftung Alsterdorf

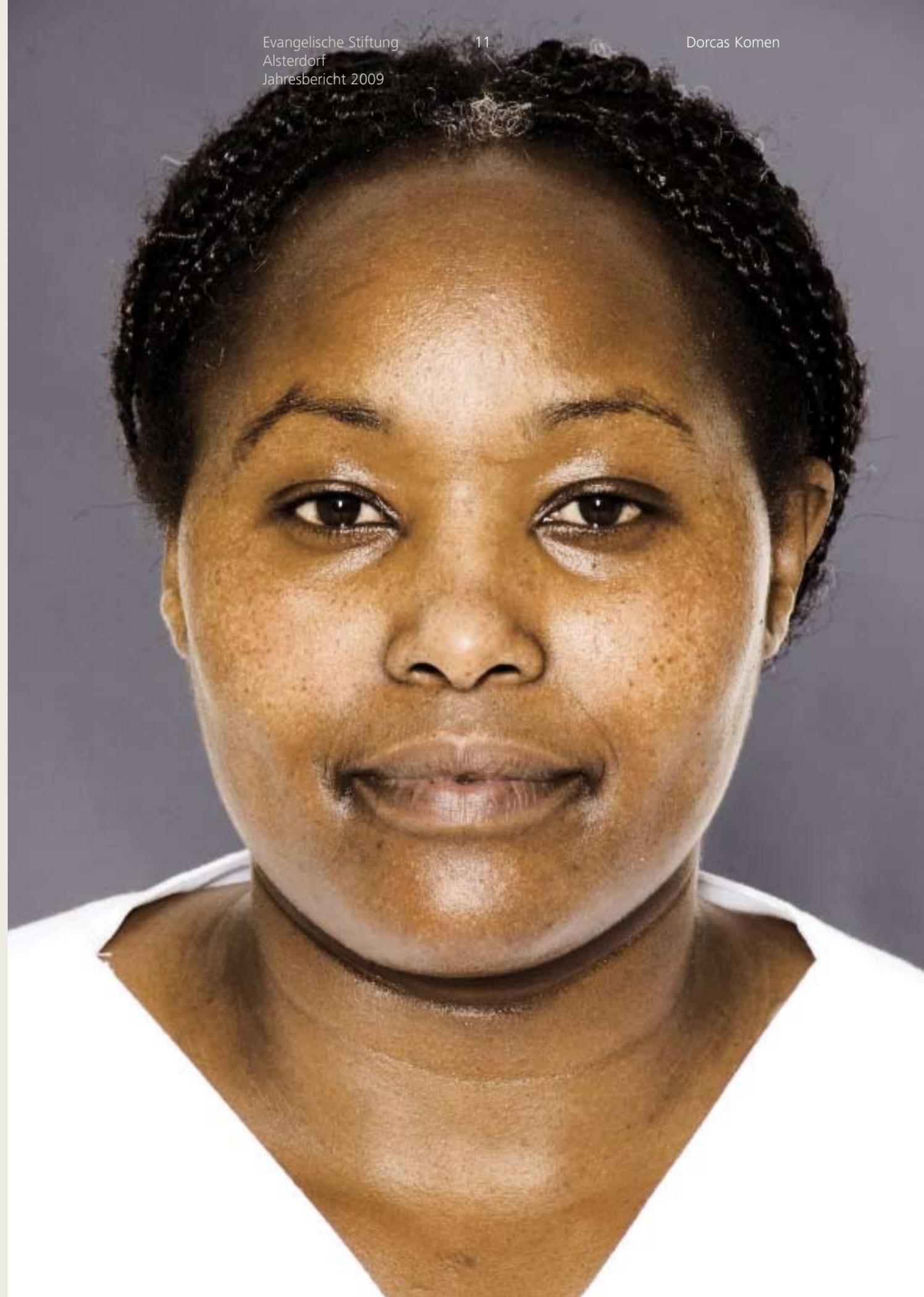
* Eine Schirmstrategie besteht aus einem Rahmen aus Regeln, Richtlinien und Maßgaben, in dem Entscheidungen für das Unternehmen flexibler getroffen werden können.

Geschäftsbereiche der Stiftung

Stiftungsrat		
Evangelische Stiftung Alsterdorf, Vorstand		
Funktion ESA	Stab	Bereiche
Kommunikation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising	OE/PE Organisations- entwicklung, Personalentwicklung, Qualitätsmanagement	Schulen, Kinder- und Jugendhilfe
Leitung Finanzen und Vermögens- management	Vorstandsreferat	Beratungszentrum Alsterdorf
Strategisches Personalwesen	Rechtsabteilung	theravitalis alsterdorf
Geschäftsführer ESA	IT-Controlling	Betreutes Wohnen Hamburg
		Ratzeburger Paramentenwerkstatt

Die Tochterunternehmen

Stiftungsrat		
Evangelische Stiftung Alsterdorf, Gesellschafter (Vorstand)		
alsterdorf assistenz ost gGmbH	Heinrich Sengelmann Krankenhaus gGmbH	Alsterdorf Finanz- und Personalkontor GmbH
alsterdorf assistenz west gGmbH	Evangelisches Krankenhaus Alsterdorf gGmbH	Alster-Service- Center GmbH
Diakonie- und Sozialstation HamburgStadt gGmbH	FEA gGmbH – Forschungszentrum Epilepsie und Anfalls- leiden Hamburg	CareFlex Personal- dienstleistungen GmbH
alsterdorf assistenz nord gGmbH	tohus gGmbH	AlsterFood GmbH
alsterdorf assistenz umland gGmbH	Werner Otto Institut gGmbH	Alsterdorfer Restaurant und Catering GmbH
Südholstein Energie- und Dienstleistungs- GmbH	alsterarbeit gGmbH	alsterdorf verlag GmbH
prosocial gGmbH	Gut Lanken gGmbH	akquinet outsourcing gGmbH ¹⁾
Evangelische Stadt- mission Kiel gGmbH	alsterprocon GmbH	<small>1) Minderheitsbeteiligung der Stiftung</small>
Gemeinnützige Nordeutsche Betreuungs- und Pflegegesellschaft	ESA-Catering St. Pauli gGmbH	
	Backland Vollkorn- bäckerei und Vollkornkonditorei gGmbH	





alsterarbeit gGmbH

Die alsterarbeit gGmbH, der große Beschäftigungsträger der Evangelischen Stiftung Alsterdorf, weitete im Jahr 2009 ihre Angebote und Dienstleistungen weiter aus. So kamen neue Standorte in Hamburg hinzu und die Zahl der Beschäftigten (mit wie ohne Handicap) stieg. Eröffnet wurde die Betriebsstätte alsternetwerk in Wandsbek. Parallel dazu startete im Stadtteil das Beratungsangebot treffpunkt job, das die Gesellschaft in Kooperation mit den Gemeindepesychiatrischen Diensten Nordost betreibt. Hier sollen ambulante Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen aufgebaut werden, die zurzeit weniger als drei Stunden am Tag arbeitsfähig sind. In St. Pauli wurde das »Bistro am Elbpark« in einer Seniorenwohnanlage feierlich eröffnet – ein weiterer Standort der alsterarbeit-Tochter Haus5 Service GmbH. In der Anna-Warburg-Schule in Niendorf eröffnete alsterfemo ein Schulbistro und in Altona nahm Physikdruck – ein Atelier und Laden für Textildruckartikel unter der Regie von barner 16 – den Betrieb auf.

Zum 30. November 2009 beendete Wolfgang Lühr seinen aktiven Dienst als Geschäftsführer von alsterarbeit. Seit dem 1. Dezember ist Reinhard Schulz alleiniger Geschäftsführer. Die Werkstattleitung übernimmt Rainer Kindt.

Höhepunkte setzten einmal mehr die kulturellen Bereiche der Gesellschaft. Die vier Musikgruppen von barner 16 (Station 17, Living Music Box, KUNDEKÖNIG und Turiaz) tourten durch das In- und Ausland. Auch verschiedene Filmproduktionen fanden ihr Publikum. Die Schlumper Maler richteten 2009 mehrere Ausstellungen aus und kooperierten mit der Schule Thedestraße. Die Theatergruppe »Meine Damen und Herren« führte ihr Stück »Sex« mehrfach im Ernst-Deutsch-Theater auf. Die Bilder des ateliers lichtzeichen sind bei Unternehmen wie auch bei Privatpersonen nachgefragt und wurden bei Ausstellungen in Norddeutschland und darüber hinaus gezeigt.

alsterarbeit ermöglicht Menschen mit Handicaps nunmehr in elf Betrieben mit 29 Standorten in allen Hamburger Bezirken vielfältige Tätigkeiten und Maßnahmeformen. Vor Ort vertreten zu sein hat einen großen Vorteil: Die Gesellschaft kann Netzwerke mitgestalten und sozialraumorientierte Aktivitäten anbieten.

Aufgrund der Wirtschaftskrise gingen die Aufträge zurück, beispielsweise bei der Zulieferung von Autozubehör. Neue Aufträge, vor allem im Segment der Dienstleistungen, konnten diese Rückgänge kompensieren. Das Risiko von Einsparungen besteht bei der Eingliederungshilfe. Die Sozialbehörde wird in Zukunft nicht mehr genügend Plätze im Arbeitsbereich der Werkstatt bewilligen. Um der Nachfrage auf diesem Sektor gerecht zu werden, erschließt alsterarbeit neue Formen der Finanzierung. Dazu gehören der Ausbau von Netzwerken in den Stadtteilen und die Kooperation mit Firmen, die Beschäftigung im Rahmen des ersten Arbeitsmarkts ermöglichen.

Beratungszentrum Alsterdorf

Das Beratungszentrum Alsterdorf steigert seine Attraktivität zunehmend für externe Nutzer außerhalb des Unternehmensverbands der Evangelischen Stiftung Alsterdorf. 71% der Leistungen, die vom Fachdienst des Beratungszentrums im Jahr 2009 erbracht wurden, erreichten externe Abnehmer. Das bedeutet eine weitere Steigerung im Vergleich zum Vorjahr.

Weiter auf- und ausgebaut wurde das Angebot von Fortbildungs- und Zusatzqualifikationsangeboten. Diese erreichten interne wie auch externe Nutzer. So wurde ein Kursangebot zum Thema »Umgang mit Aggressivität und Gewalt« für Mitarbeitende in Sozial- und Pflegeberufen im Auftrag der österreichischen Caritas in Wien durchgeführt; ebenso startete ein solches Angebot speziell für die Camphill-Gemeinschaft in Berlin. Patentierte wurde die Zusatzausbildung »Dialogorientierte körperliche Intervention«, die mit 120 Anmeldungen an den Start ging.

Ebenfalls weiter ausgebaut wurde der Bachelor-Studiengang »Gesundheits- und Sozialmanagement«. Hier fungiert das Beratungszentrum als Studienzentrum für die Hamburger Fernhochschule. Die Zahl der Studierenden stieg im Berichtsjahr von 70 auf 158 Personen.

Als Erfolg verzeichnete das Beratungszentrum den Abschluss einer Vereinbarung mit der Hamburger Behörde für Soziales, Gesundheit, Familie und Verbraucherschutz. Darin gelang es erstmals, die heilpädagogische Krisenintervention als zusätzlichen Bedarf für Menschen mit Behinderungen in besonders schwierigen Lebenslagen regelhaft zu refinanzieren.

Geschlossen wurde der Fachdienst »Sexualberatung«. Die Partnerschaftsvermittlung für Menschen mit Behinderung »Schatzkiste« konnte jedoch, finanziert durch Spenden, erhalten bleiben.

Premiere hatte 2009 der Film »Halb so schlimm – Grenzüberschreitung oder schon Missbrauch«, der innerhalb des Beratungszentrums produziert wurde und genau wie etwa das Projekt »Schatzkiste« oder Beiträge zur Geschichte von NS-Opfern aus Psychiatrie und Behindertenhilfe oder diverse Beteiligungen an der bundesweiten Ethikdebatte für mediale Aufmerksamkeit sorgte.

Das Beratungszentrum versteht sich als wirkungsvolle Kommunikationsstätte in Fragen der Assistenz für Klienten mit Behinderung und der Sozialwissenschaften im Allgemeinen. Kommunikation, nicht nur über Sprache, steht zudem im Mittelpunkt aller Bildungs- und Therapieangebote.

Insbesondere die psychiatrisch-psychotherapeutische Ambulanz verfügt über umfangreiche Wartelisten. Ihre Leistungen sind gefragt. Die derzeit laufenden Verhandlungen über die Rahmenrichtlinie für psychiatrische Ambulanzen werden den Ausschlag geben, ob in Zukunft die Zahl der abrechenbaren Krankenscheine erhöht werden kann und somit die wirtschaftliche Grundlage weiter abgesichert wird. Im Bereich der Alsterdorf-Rumänienhilfe, die dem Beratungszentrum zugeordnet ist, konnte das Programm »Integration für Menschen über 18 Jahre«, das von der Robert Bosch Stiftung gefördert wurde, erfolgreich zu Ende geführt werden. Insgesamt 61 Plätze zum weitgehend eigenständigen Wohnen und 164 assistierte Arbeitsplätze sind hier entstanden. Ein ebenfalls von der Robert Bosch Stiftung gefördertes Anschlussprojekt, geplant über drei Jahre, wurde gestartet. Aus Spendenmitteln konnte ein weiteres Wohnhaus für zehn ehemalige Heimbewohner erworben werden.

alsterdorf assistenz umland gGmbH

Die alsterdorf assistenz umland gGmbH stand in Leistung und Ergebnis in der positiven Kontinuität der Vorjahre.

Es wurden Bauarbeiten an der Außenanlage des Wohnhauses Volksdorf unter der Leitung der Abteilung Bau und Technik eingeleitet. Feuertechnische Baumaßnahmen im Wohnhaus wurden abgeschlossen. Das neue Wohnprojekt Falkenkamp in Norderstedt wurde mit der EVA Bau West weiterentwickelt. Für das Wohnhaus Nienwohld konnte eine Übergangslösung gefunden werden.

Die Evaluation des Verselbstständigungsprojektes (Umwandlung stationärer in ambulante Leistungen) durch die Katholische Hochschule für Sozialwesen in Berlin wurde abgeschlossen. Die Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden, die Befragung der Klientinnen und Klienten und die qualitative Ausbildung des Fortbildungsprogramms wiesen durchweg positive Ergebnisse aus.

Die Kooperation mit der Volkshochschule Bargteheide gestaltet sich weiterhin sehr positiv. Die angebotenen Kurse werden erfolgreich angenommen.

Die Fusion der alsterdorf assistenz umland gGmbH mit der alsterdorf assistenz ost gGmbH wurde vorbereitet und fand zum 1. Januar 2010 statt.

Die alsterdorf assistenz umland gGmbH bot 2009 weiterhin attraktive Angebote für Menschen mit Unterstützungsbedarf, die zugleich Klient und Auftraggeber der Dienstleistungen sind.

alsterarbeit gGmbH

Jahr 2009	Kennzahlen
Zahl der Mitarbeitenden Ø	
– Mitarbeiter	288
– Beschäftigte	1 218
Backland GmbH	15
Haus5 Service GmbH	28
alsterprocon GmbH	2
Umsatz	30 683 T€
Tagesförderstätten	178,3 Plätze
Berufsbildungsbereich	232,9 Plätze
Arbeitsbereich	742,0 Plätze

Beratungszentrum Alsterdorf

Jahr 2009	Kennzahlen
Zahl der Mitarbeitenden Ø	13
Honoraradozenten	20
Honorartherapeuten	9
Umsatz	938 112 €
Klientinnen und Klienten	562
Studierende	158
Kursteilnehmer	255

alsterdorf assistenz umland gGmbH

Jahr 2009	Kennzahlen
Zahl der Mitarbeitenden, Voll- und Teilzeit Ø	295
Umsatz	15 600 T€
Zahl der Klientinnen und Klienten	
– Ambulante Leistungen	12
– Bildung und Beschäftigung	138
– Stationäre Leistungen	288

**alsterdorf assistenz ost
gGmbH**

Das Geschäftsjahr 2009 ist durch vielfältige erweiternde Aktivitäten gekennzeichnet.

Ein Beispiel für die Entwicklung neuer Angebote ist die am 1. Juli 2009 gestartete Wohn-gemeinschaft für Menschen, die aufgrund einer Demenz auf Pflege und Betreuung angewiesen sind. Damit beschreibt die alsterdorf assistenz ost (aaost) neue Wege im Bereich der Dienstleistung für alte und pflegebedürftige Menschen. Im Rahmen des Ausschreibungs- und Konzeptentwicklungsverfahrens entstanden wichtige Kooperationen mit Pflegeakteuren der ambulanten Altenhilfe.

Die Umwandlung stationärer in ambulante Leistungen für Menschen mit Behinderung ergibt einen Umsetzungsstand von 82 % des mit dem Hamburger Kostenträger vereinbarten Volumens. Darüber hinaus konnte die aaost für neu gewonnene Kunden mit vergleichsweise hohem Unterstützungsanspruch ihre ambulanten Leistungen ausbauen. Ihre Leistungen für Menschen mit chronischen psychischen Erkrankungen hat die aaost durch eine neue Vereinbarung mit dem Kostenträger abgesichert.

Positiv zu bewerten ist in diesem Kontext auch die Weiterentwicklung der Partnerschaften mit Wohnungsbaugesellschaften. Nach wie vor fehlen aber Wohnungen, die von den betroffenen Menschen selbst angemietet werden können. Als weiteres Risiko zeichnet sich die restriktive Bewilligungspraxis für pädagogisch ausgerichtete Fachleistungsstunden ab. In sozialen Brennpunkten der Stadtteile Hamburgs treffen die Bemühungen um Inklusion auf erschwerte Bedingungen. Die Anmietung von Wohnungen ist auch dort problematisch.

Mit dem Ausbau ambulanter Dienstleistungen gingen Aufbau und Inbetriebnahme der Treffpunkte Dernauer Straße und Marckmannstraße einher. Unter Berücksichtigung neuer Erkenntnisse in der Gestaltung der Treffpunktarbeit artikulieren sie deutlich ihre Schwerpunktsetzung: die Öffnung zum Stadtteil und ihre Inanspruchnahme durch Bürgerinnen und Bürger mit und ohne Behinderung. Die aktive Teilnahme an der Bürgerplattform Impuls Mitte und die Mitgliedschaft im Beirat des Themenentwicklungsgebietes Münzviertel sind Beispiele für die Profilschärfung sozialräumlicher Vernetzungsarbeit, die die aaost 2009 etablierte.

Der Ausbau des teilstationären Bereiches, insbesondere durch den Aufbau vielfältiger Beschäftigungsprojekte, kann als weitere Erfolgsgeschichte verbucht werden. Hier sieht die aaost den nach der Fusion mit der alsterdorf assistenz umland neu zum Portfolio zählenden landwirtschaftlichen Angeboten entgegen.

Der Aufbau niedrigschwelliger Betreuungsangebote im Rahmen der Pflegeversicherung, vorrangig für Familien mit behinderten Kindern, ist als neue Leistungsart der aaost zu bewerten, die einen wesentlichen Baustein in der Angebotspalette familienentlastender Dienstleistungen darstellt. Darüber hinaus konnte die aaost ihre Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe weiter ausbauen. Hierzu gehört auch eine neue Vereinbarung mit der zuständigen Kostenträgerin für ein zeitlich befristetes Wohnangebot für Kinder aus schwer belasteten Familien. Das Besondere an diesem Angebot ist die gleichzeitige umfangreiche Unterstützung der Eltern, um die Rückführung des Kindes in die Familie zu ermöglichen.

Mit den Ergebnissen der Mitarbeiterzufriedenheitsbefragung, den Arbeitssituationsanalysen und nicht zuletzt mit dem großen Sommerfest für die Mitarbeitenden konnten Betriebsklima und Engagement der Belegschaft auch bei dichter werdenden Belastungen in vielen Arbeitsfeldern durchaus positiv bewertet werden. Viele unserer engagierten Mitarbeitenden zeigten durch die Mitwirkung am Kongress »Enabling Community« ihr Interesse, die Arbeit der aaost in diese Richtung voranzubringen. Auch in der Durchführung von Veranstaltungen mit der Fachschule für Heilerziehung wird das Bestreben deutlich, sich bei der Gestaltung von Ausbildung und von künftigen Mitarbeiterprofilen in Richtung auf Dienstleistungsorientierung nachhaltig einzubringen.

Gewinnbringend in diesem Feld waren auch das Coaching von Führungskräften und die gezielte Weiterbildung der Mitarbeitenden.

Der angestrebte hohe Qualitätsgrad in den Angeboten und Dienstleistungen manifestierte sich in der Einführung der Qualitätsstandards der aaost, die gleichzeitig mit der Amtsübergabe an die neue Geschäftsführerin Ina Achilles realisiert wurde.

Der Wechsel zur neuen Geschäftsführung war eine wohlüberlegte Entscheidung für eine Fachfrau aus dem Bereich sozialer Dienstleistung mit Schwerpunkt Altenhilfe, um dieses dritte Standbein neben der Eingliederungshilfe und der Familien-, Kinder- und Jugendhilfe im Sinne einer zielgruppenübergreifenden sozialräumlichen Arbeit weiter ausbauen zu können.

alsterdorf assistenz ost gGmbH

Jahr 2009	Kennzahlen
Zahl der Mitarbeitenden, Voll- und Teilzeit Ø	435
Umsatz	19 449 T€
Zahl der Klientinnen und Klienten	
– Ambulante Leistungen	244
– Bildung und Beschäftigung	128
– Stationäre Leistungen	297

**alsterdorf assistenz west
gGmbH**

Das Jahr 2009 war geprägt von den Vorbereitungen für die Fusion der alsterdorf assistenz west gGmbH mit der alsterdorf assistenz nord gGmbH zum 1. Januar 2010, die einen vergrößerten Geschäftsbetrieb und eine neue Organisationsstruktur zur Folge hatte. In diesem Zusammenhang wurde die Zahl der Bereichsleitungen von fünf auf vier reduziert und die Fachdienste erhielten eine eigene Gesamtleitung. Die Geschäftsstellen wurden in den Räumen der alsterdorf assistenz west in der Max-Brauer-Allee in Altona zusammengeführt.

Zudem wurde die Fusion von Diakonie- und Sozialstation HamburgStadt (DSH) und der Hamburger Gesundheitshilfe (HGH) gemeinsam mit der alsterdorf assistenz ost vorbereitet.

Höhepunkt des vergangenen Jahres war die Schließung des Carl-Koops-Hauses auf dem Gelände der Evangelischen Stiftung Alsterdorf. In diesem Zusammenhang eröffneten neue Angebote: eine Hausgemeinschaft für 24 Menschen in einem neu gebauten Wohnhaus in der Luruper Hauptstraße, die Tagesförderstätte »Tagewerk« in Eidelstedt sowie ein neuer Treffpunkt am Ekenknick.

Frau Achilles brachte die im Markt gut eingeführte Hamburger Gesundheitshilfe e. V. mit in den Alsterdorfer Unternehmensverbund. Mit der zum Jahresende vorbereiteten Fusion der Diakonie- und Sozialstation HamburgStadt und der Hamburger Gesundheitshilfe e. V. ist ein starker Partner in der ambulanten Pflege entstanden, der stadtteilübergreifend mit den Assistenzgesellschaften kooperieren kann.

Die Fusion der alsterdorf assistenz ost gGmbH mit der alsterdorf assistenz umland gGmbH wurde zum 1. Januar 2010 vollzogen und war damit für die neue Geschäftsführerin eine ihrer ersten Aufgaben. Der Übergang wurde ab Herbst eingeleitet.

Das Jahresergebnis der gGmbH ist als positiv zu bezeichnen. Gründe waren eine stabile Auslastungssituation, der Aufbau neuer Leistungen und die Anhebung des Investitionsbetrags für den teilstationären und stationären Bereich, was zum Jahresende eine deutliche wirtschaftliche Entspannung bedeutete.

Der Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe etablierte sich erfolgreich. Südlich der Elbe wurden bis Ende des Jahres 30 Familien unterstützt. Die Planung einer stationären Jugendwohnung ist im vollen Gang. Kontinuierlich ausgebaut wurden auch die ambulanten Hilfen für chronisch psychisch kranke Menschen. Ende des Jahres nutzten bereits 26 Menschen vor allem im Bezirk Eimsbüttel dieses Angebot. Insgesamt machte der Ausbau des ambulanten Bereichs große Fortschritte. Wurden 2007 noch 23 Prozent der Klienten ambulant betreut, steigerte sich diese Zahl 2009 auf 45 %. Entsprechend verkleinerte sich der stationäre Bereich.

Die Gesellschaft engagiert sich weiterhin für die Gesundheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Rückenschul Kurse und eine Fortbildung zum Thema Stressmanagement für alle Führungskräfte gehörten zum Programm. 300 Mitarbeitende nutzten Angebote der Fort- und Weiterbildung, sie absolvierten etwa Deeskalationstrainings oder EDV-Kurse. Unterschiedliche Gemeinschafts- und Unterhaltungsangebote förderten übers Jahr das Betriebsklima.

Das wirtschaftliche Ergebnis der alsterdorf assistenz west steht in der positiven Kontinuität der Vorjahre. Angesichts der wirtschaftlichen Krise, die sich auch auf den sozialen Bereich auswirken wird, besteht die Herausforderung darin, bei knapper werdenden öffentlichen Mitteln die Qualität der Arbeit für eine stetig steigende Anzahl Hilfe suchender Menschen zu sichern. Parallel dazu werden personenzentrierte flexible Unterstützungsformen weiter nachgefragt, konzipiert und ausgebaut. Die Gesellschaft beteiligt sich aktiv in Gremien und an Verhandlungen mit der Behörde zur Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe. Mit ihrer Strategie der Erweiterung von Zielgruppen, bei denen Bedarf für soziale Hilfen besteht, sieht sich die alsterdorf assistenz west für die Zukunft gut aufgestellt.

alsterdorf assistenz west gGmbH

Jahr 2009	Kennzahlen
Zahl der Mitarbeitenden, Voll- und Teilzeit Ø	391
Umsatz	19 507 T€
Zahl der Klientinnen und Klienten	
– Ambulante Leistungen	216
– Bildung und Beschäftigung	115
– Stationäre Leistungen	364

**alsterdorf assistenz nord
gGmbH**

»Wege ins Quartier« ist der Titel eines Handbuchs, mit dem Mitarbeitende der alsterdorf assistenz nord gGmbH im Berichtsjahr in ihrer Arbeit unterstützt wurden. Denn die Einbindung von Klienten in das Leben im Quartier, die sozialräumliche Orientierung war und ist in der Alsterdorfer Assistenz für Menschen mit Unterstützungsbedarf von entscheidender Bedeutung.

Der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben diene auch das Projekt »Netzwerker«, das von der Aktion Mensch unterstützt wurde, ebenso wie ein Bildungsprogramm der assistenz nord, das Klientinnen und Klienten mit Behinderungen bei dem Weg in die ambulante Begleitung unterstützen sollte.

Neu aufgebaut wurde eine Jugendwohnung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge sowie ein EU-gefördertes Kooperationsprojekt mit der Hamburger Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz zum Einsatz von Tagespflege.

Neu entstanden ebenfalls spezialisierte Angebote für Menschen mit Schädel-Hirn-Verletzungen und mit Autismus-Spektrums-Störung.

Gemäß der Zielvereinbarung der Evangelischen Stiftung Alsterdorf mit der zuständigen Hamburger Behörde aus dem Jahr 2005 oblag es der alsterdorf assistenz nord, binnen fünf Jahren 120 stationäre Plätze in ambulante Angebote umzuwandeln. Diesem Ziel kam die Gesellschaft 2009 näher, insgesamt lag die Kapazitätsauslastung aller Angebote der gemeinnützigen GmbH bei 97 %.

Die internen Abläufe innerhalb der Gesellschaft wurden 2009 einem umfassenden Audit durch externe Partner unterzogen. Alle Teilbereiche erhielten ein Qualitätsfeedback mit Anregungen zu Prozessverbesserungen. Ein eigens ausgebautes Intranet diente dem Wissensaustausch. In Verbindung mit einer großen Krankenkasse wurde das Gesundheitsmanagement für Mitarbeitende optimiert.

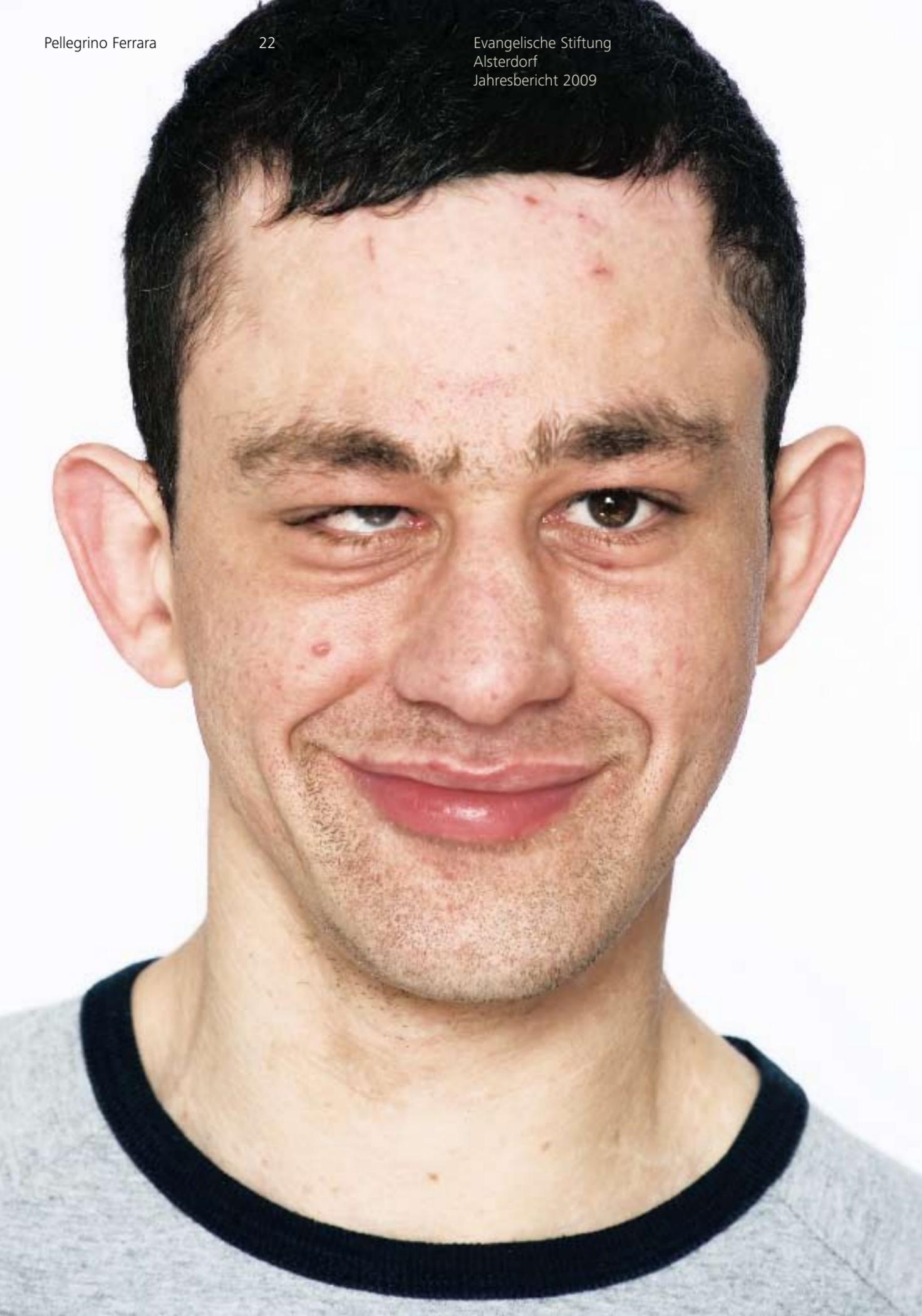
Zum Jahresende bereitete die alsterdorf assistenz nord gGmbH ihre Fusion mit der alsterdorf assistenz west gGmbH vor. Künftig sind durch die Zusammenarbeit deutliche Synergieeffekte zu erwarten.

alsterdorf assistenz nord gGmbH

Jahr 2009	Kennzahlen
Anzahl Mitarbeitende, Voll- und Teilzeit Ø	405
Umsatz	21 600 T€
Zahl der Klientinnen und Klienten	
– Ambulante Leistungen	157
– Bildung und Beschäftigung	103
– Stationäre Leistungen	336







Alsterdorf Finanz- und Personalkontor GmbH

Die Alsterdorf Finanz- und Personalkontor GmbH (AFP) ist zentraler Dienstleister für alle Finanz- und Personalaufgaben der einzelnen zur Stiftung gehörenden Gesellschaften. Als Unternehmen im Verbund der Evangelischen Stiftung Alsterdorf bietet es gemeinsam mit den Servicetöchtern ein breites Spektrum an Dienstleistungen speziell für Firmen aus dem gemeinnützigen Bereich an.

Im Zuge der Umstrukturierung innerhalb der Evangelischen Stiftung Alsterdorf ist die Geschäftsführung der AFP zum 1. Juli 2009 auf einen Geschäftsführer umgestellt worden. Diese Maßnahme führt dazu, dass das Finanzkontor und das Personalkontor in der AFP in Zukunft noch enger zusammenarbeiten werden und damit die hohe Dienstleistungsbereitschaft der Mitarbeitenden noch weiter gefördert wird.

Die 2009 begonnene Einführung der digitalen Personalakte im Personalkontor ist innerhalb des Jahres erfolgreich abgeschlossen worden. Die Qualität der Arbeit wird insbesondere durch die Einführung der Workflows, die die Arbeitsprozesse für die Kunden der AFP erleichtern, erhöht werden. Im

Bereich des Finanzkontors wurde zur weiteren kontinuierlichen Verbesserung der Qualität 2009 die Software VERA (Verfahren zur Ermittlung und Realisierung abzugsfähiger Vorsteuer) eingeführt. Durch die Anwendung von VERA wird die Aussagefähigkeit der Monatsabschlüsse dahingehend verbessert, dass die anteilige Vorsteuer monatlich statt bisher jährlich ergebnis- und liquiditätswirksam gebucht wird. Die dadurch gewonnenen Ressourcen, die sich hauptsächlich in den von dem anteiligen Vorsteuerabzug betroffenen Gesellschaften ergeben, können hier anderweitig genutzt werden.

Zu den Servicetöchtern der AFP gehören die Gesellschaften CareFlex Personaldienstleistungen GmbH, die AlsterFood GmbH, die Alsterdorf Restaurant- und Catering GmbH, die Alster-Service-Center GmbH sowie die alsterdorf verlag GmbH.

CareFlex hat sich als Personaldienstleister im sozialen Bereich über die Stadtgrenze Hamburgs hinaus auch in Schleswig-Holstein erfolgreich etabliert. Neben der Arbeitnehmerüberlassung und Personalvermittlung in Pflege und Assistenz bietet CareFlex nun auch Pflegedienst- und Einrichtungsleitung auf Zeit an. Mit dem Geschäftsbereich StarteZeit betätigt sich das Unternehmen darüber hinaus in der Wiedereingliederung von langzeitarbeitslosen Menschen und kooperiert dabei mit der ARGE in Hamburg.

Die AlsterFood GmbH konnte sich durch die sehr gute, gleichbleibende Qualität auf Basis festgelegter Standards als feste Größe am Markt etablieren und viele zufriedene Kunden im Bereich Alster-Dienst und Schulversorgung gewinnen (z. B. französische Schule Hamburg).

Das Restaurant Kesselhaus konnte seinen Bekanntheitsgrad weiter steigern und erreichte ein gutes Renommee in Hamburg. Für das kommende Jahr wird der Übergang der Alsterdorf Restaurant- und Catering GmbH in die AlsterFood GmbH vorbereitet. Ziel der Zusammenführung ist, ein einheitliches und verbessertes Angebot im Bereich Catering, Essenversorgung und Veran-

staltungsmanagement für den Alsterdorfer Markt und die auf ihm vorhandenen Tagungsräume zu erreichen. Zukünftig soll die Organisation solcher Veranstaltungen im Hinblick auf die Speisen- und Getränkeversorgung in einer Hand liegen und über die AlsterFood GmbH gesteuert werden.

Das Geschäft der Alster-Service-Center GmbH hat sich 2009 erfreulich positiv entwickelt. Durch die Weiterentwicklung des Dienstleistungsportfolios, z. B. auf die Bereiche Alster-Clean, Alster-Care und Alster-Drive konnten neue Kunden hinzugewonnen werden. Dabei konnte die Qualität der Leistungen weiter gesteigert werden, was durch die Rezertifizierung im Rahmen des QM-Systems bestätigt wird.

Der alsterdorf verlag unterstützt als Printverlag mit seinen Produkten den positiven Auftritt der Evangelischen Stiftung Alsterdorf. Das viermal jährlich erscheinende Magazin konnte seine Auflagezahlen erhöhen. Der alsterdorf verlag begleitet darüber hinaus die Dokumentation des Kongresses »Enabling Community«.

Alsterdorf Finanz- und Personalkontor GmbH

Jahr 2009	Kennzahlen
Zahl der Mitarbeitenden Ø	
– Alsterdorf Finanz- und Personalkontor GmbH	72
– CareFlex Personaldienstleistungen GmbH	181
– alsterdorf verlag GmbH	5
– Alster-Service-Center GmbH	244
– AlsterFood GmbH	67
– Kesselhaus GmbH	23

Evangelisches Krankenhaus Alsterdorf

Für das Evangelische Krankenhaus Alsterdorf brachte das Jahr 2009 die zukunftsweisende Zusage von Fördermitteln in Höhe von 30 Millionen Euro seitens der Behörde für Soziales, Gesundheit, Familie und Verbraucherschutz. Mit diesen Geldern aus dem Konjunkturpaket II ist ein Um- und Ausbau des Krankenhauses vorgeesehen. Auf diese Weise wird das Haus als modernes Klinikum mit qualifizierten medizinischen Angeboten auch in Zukunft auf dem schwierigen Angebotsmarkt der Gesundheitsmetropole Hamburg wettbewerbsfähig sein. Mit der umfangreichen Mittelzusage drückte der Hamburger Senat auch seine hohe Wertschätzung für die Arbeit des Evangelischen Krankenhauses aus, die sich nicht zuletzt durch das hohe Engagement seiner Mitarbeitenden und die diakonische Prägung im Umgang mit Patientinnen und Patienten auszeichnet.

Der Fachbereich Epileptologie konnte im Juni des Jahres vier zusätzliche Monitoringplätze in Betrieb nehmen. Er verfügt seitdem über elf solcher hochspezialisierten, technisch modernsten Monitoringangebo-

te. Damit ist das Norddeutsche Epilepsie-Zentrum Hamburg am Evangelischen Krankenhaus Alsterdorf, unter dessen Regie mit dem Universitäts-Klinikum Hamburg-Eppendorf, dem stiftungseigenen Werner Otto Institut und dem Katholischen Kinderkrankenhaus Wilhelmstift kooperiert wird, in Bezug auf seine Diagnostikplätze das größte in Deutschland. Im Fachbereich startete zudem ein Forschungsprojekt »Mobile Patientenortung und Kommunikation«, das in Gänze von der Hamburger Gesundheitsbehörde gefördert wird. Es ermöglicht Patienten, sich frei auf der Station zu bewegen und dennoch wie in stationärer Behandlung überwacht zu werden.

Im Berichtsjahr konnten fünf neue Planbetten für die Mitnahme von psychisch erkrankten Müttern im Rahmen der Erwachsenenpsychiatrie im Evangelischen Krankenhaus Alsterdorf eingerichtet werden. Dieses neuartige, besondere Angebot ermöglicht es, Kinder und Mütter, die gleichzeitig psychische Probleme aufweisen, parallel zu behandeln. Für viele betroffene Mütter ist dies die einzige Möglichkeit, sich in Behandlung zu begeben und auf diese Weise oft auch komplexen Zusammenhängen familiärer Schwierigkeiten mit fachlicher Hilfe näherzukommen.

Die Abteilung für Geriatrie des Evangelischen Krankenhauses erhielt im Berichtsjahr das Qualitätssiegel des Bundesverbands Geriatrie. Die Abteilung machte sich in zahlreichen Hamburger Pflegeeinrichtungen bekannt. Im Laufe des Jahres zog die Abteilung in einen neu errichteten Pavillon um. Nach Beendigung des Erweiterungsbaus wird sie gemeinsam mit der angeschlossenen Tagesklinik in das neue Gebäude umziehen.

Die Stationen der Fachabteilung Psychiatrie zogen nach der Renovierung des Hauses gemeinsam in das Haus »Eichenhof«, das somit zu einem zusammenhängenden psychiatrischen Zentrum wurde. In der Alsterdorfer Straße wurde die Hausarztpraxis des Medizinischen Versorgungszentrums am Evangelischen Krankenhaus eingerichtet. Zwei Ärzte bieten hier eine qualifizierte hausärztliche Versorgung mit dem Vorteil der direkten Anbindung an die stationären Angebote des Krankenhauses.

Das Gesundheitszentrum »theravitalis«, das in Verantwortung des Evangelischen Krankenhauses geführt wird, konnte seine Position am Markt festigen. Nach umfangreichen Umbaumaßnahmen eröffnete das Zentrum in neuer Form mit einem Tag der offenen Tür im September.

Für große Aufmerksamkeit sorgten die Alsterdorfer Gesundheitsgespräche, die im Juni des Jahres starteten. Zahlreiche interessierte Hamburgerinnen und Hamburger informierten sich bei diesen öffentlichen Abendveranstaltungen über Therapien und Behandlungsmethoden bei unterschiedlichen Krankheitsbildern.

Interesse an den Alsterdorfer Gesundheitsleistungen zeigten auch prominente Gäste aus Politik und Fachorganisationen. So besuchte u. a. die damalige Bundesministerin für Gesundheit Ulla Schmidt das Evangelische Krankenhaus, ebenso wie der jetzige Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium Daniel Bahr oder der Vizepräsident der Bundesärztekammer und Hamburger Arztpräsident Frank Ulrich Montgomery.

Das Haus nimmt künftig nicht nur mit seinem spezifischen medizinischen Leistungsangebot, sondern auch durch seinen exponierten Standort in der Nähe zum Stadtteilzentrum Alsterdorfer Markt eine Sonderstellung in der Hamburger Gesundheitslandschaft ein.

Evangelisches Krankenhaus Alsterdorf

Jahr 2009	Kennzahlen
Zahl der Mitarbeitenden Ø	395
Umsatz	26 662 T€
davon Erlöse aus allgemeinen Krankenhausleistungen	23 958 T€
Vollstationäre Planbetten	215
Teilstationäre Planbetten	30
Ausbildungsplätze Krankenpflegeschule	66
Ausbildungsplätze Berufsschule für Logopädie	60

Heinrich Sengelmann Krankenhaus gGmbH

Die Belegungssituation des Heinrich Sengelmann Krankenhauses (HSK) als Fachklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik entwickelte sich 2009 erneut stabil. Der Trend zu steigenden Patientenzahlen entspricht der allgemeinen Entwicklung in der stationären Krankenhausversorgung. Auch in den angegliederten Tageskliniken und Institutsambulanzen, die wohnortnah im Kreis Stormarn verteilt sind, findet sich diese Tendenz bestätigt. Die Pflegesatzentwicklung verhielt sich 2009 konstant.

Die zunehmende Nachfrage nach Leistungen unserer psychiatrischen Schwerpunktbereiche (Krisenintervention und Psychosen, affektive Störungen und Psychotherapie, Gerontopsychiatrie und -psychotherapie sowie Suchtmedizin) wird insgesamt konkreter spürbar. In diesem Zusammenhang wurde die Vernetzung des Hauses weiter intensiviert, z. B. durch vertiefte Kooperation mit niedergelassenen Ärzten und komplementären Einrichtungen im Kreis Stormarn, mit Behörden und Politik.

In einem abgestimmten Prozess zwischen Geschäftsführung, Architekten und zuständigen Behörden wurde die langfristige Gelände- und Gebäudemasterplanung für den Hauptstandort in Bargfeld-Stegen 2009 nochmals umfassend aktualisiert und ins Detail geführt. Auf dieser Basis konnte mit den Gesundheitsministerien des Landes Schleswig-Holstein sowie der Freien und Hansestadt Hamburg weitestgehender Konsens über die anstehenden Neu- und Umbaumaßnahmen erzielt werden. Als Ergebnis ist der Beginn der ersten beiden Bauabschnitte Erweiterungsbau der Gerontopsychiatrie und Ersatz des Hauses Husum (Versorgung von Patienten im Therapieangebot Abhängigkeitserkrankungen und psychische Erkrankung, sog. Doppeldiagnosen) für Spätsommer/Herbst 2010 abzusehen. Die geplante Modernisierung und Erweiterung der Gebäudestrukturen wird mittelfristig eine erhöhte Wettbewerbsfähigkeit des HSK erhalten.

Gezielte Maßnahmen der Organisations- und Personalentwicklung wurden initiiert und umgesetzt, unter anderem um einem Ärzte- und Pflegemangel in der Patientenversorgung zuvorzukommen.

- Zu nennen sind beispielhaft
- die Etablierung der HSK-Einführungsveranstaltungen, die sehr positive Resonanz bei den neuen Kolleginnen und Kollegen finden,
 - die Entwicklung eines Anreizsystems für das Ärzteteam analog den Forderungen des Marburger Bundes unter dem Mantel kirchlicher Tarif Diakonie (KTD),
 - die Gründung einer internen Ethikgruppe
 - und nicht zuletzt die erfolgreiche KTQ-Rezertifizierung (Kooperation für Transparenz und Qualität).

Das HSK engagierte sich weiterhin stark für die Entstigmatisierung der Psychiatrie, dies z. B. durch den Tag der offenen Tür (erstmal wieder mit Gut Stegen/alsterdorf assistenz umland) sowie durch intensivierte Kooperation mit ortsansässigen Musik- und Sportgruppen, mit örtlichen Feuerwehren sowie mit einem nahe gelegenen Gymnasium, dem intensive Einblicke in die Arbeit unseres psychiatrischen Krankenhauses verschafft wurde.

Heinrich Sengelmann Krankenhaus gGmbH

Jahr 2009	Kennzahlen
Zahl der Mitarbeitenden Ø	250
Umsatz	16 950 T€
Vollstationäre Betten	207
Teilstationäre Plätze	30
Patienten in den Institutsambulanzen	3 090

**Werner Otto Institut
gGmbH**

Das Werner Otto Institut untersucht und behandelt als renommiertes sozialpädiatrisches Zentrum Kinder und Jugendliche, bei denen der Verdacht auf eine Behinderung oder psychische Erkrankung vorliegt bzw. bei denen massive Verhaltensauffälligkeiten bestehen. Die Behandlungen erfolgen ambulant; in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Krankenhaus Alsterdorf ist ebenfalls eine stationäre Therapie möglich. Im Juni 2009 verwirklichte das Institut ein innovatives Projekt, bei dem psychisch kranke Eltern und ihre kranken Kinder integriert behandelt werden. Dafür stehen fünf Betten zur Verfügung.

Nach wie vor ist die Anzahl der ambulanten Behandlungsfälle seitens der Kostenträger auf eine jährliche Fallzahl von 5 800 begrenzt. Aufgrund dieser Budgetbegrenzung bestehen weiterhin lange Wartezeiten. Dadurch verzögert sich Hilfe für Familien mit kleinen Kindern leider immer wieder.

Die im Jahr 2008 begonnene interdisziplinäre Frühförderung nach SGB IX wurde im Laufe des Jahres 2009 ausgeweitet. Allerdings ist die Bewilligungspraxis seitens der Kostenträger für diese Leistung sehr zögerlich.

Das Werner Otto Institut legt großen Wert auf Personalentwicklung und permanente Fortbildung seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Information, Kommunikation, gemeinsame Projektentwicklung haben einen hohen Stellenwert. Unvermindert problematisch ist die Gewinnung qualifizierter Fachärzte, erfreulicherweise konnten 2009 aber vakante Stellen zeitnah wieder besetzt werden. Die regelmäßigen Fortbildungsangebote des Instituts für Kinderärzte, Pädagogen und Therapeuten werden lebhaft nachgefragt.

Werner Otto Institut gGmbH

Jahr 2009	Kennzahlen
Zahl der Mitarbeitenden Ø	70
Umsatz	3 401 T€
Patientinnen und Patienten	5 800





tohus gGmbH

Die tohus gGmbH konnte den Sozialraum Bargteheide 2009 mit ihren außerklinischen Angeboten weiter erschließen. Eine zweite teilstationäre Wohngemeinschaft mit fünf Plätzen für Menschen mit psychischer Erkrankung wurde eröffnet. Zugleich baute die Gesellschaft das Angebot ambulanter Betreuung im eigenen Wohnraum aus. In Bad Oldesloe entstanden zusätzliche teilstationäre und ambulante Angebote für junge Erwachsene.

Der 2008 mit der Kommune Barsbüttel geschlossene Kooperationsvertrag zum gemeinsamen Betrieb des Bürgerhauses nahm erste Formen an. tohus verhandelte mit der Kommune über mögliche Arbeits- und Beschäftigungsprojekte. An der Zusammenarbeit beteiligt ist auch der Bürgerhausverein.

Für den Kreis Stormarn gilt die tohus gGmbH nach wie vor als Marktführer auf dem Gebiet der nicht medizinischen psychiatrischen Versorgung. Die Klienten können ambulant oder teilstationär begleitet werden. Ihr Wille und ihre Selbstbestimmung tragen immer stärker zu einer gelingenden Betreuung bei.

Das Jahresergebnis der Gesellschaft entwickelte sich erfreulich. Entsprechend der Ausweitung der Betreuungsplätze im ambulanten und teilstationären Bereich konnte zusätzliches Personal beschäftigt werden. Die Gesellschaft strebt hier wie auch in anderen Regionen an, die Plätze stetig auszuweiten.

Für Planungsunsicherheit in der Arbeit sorgt nach wie vor der Wechsel der politischen Zuständigkeit für die Wiedereingliederungshilfe in Schleswig-Holstein. Diese liegt nicht mehr beim Sozialministerium des Landes, sondern bei den Kommunen. Alle vormalig bestehenden Vergütungsvereinbarungen wurden gekündigt und werden neu verhandelt. Das birgt nach wie vor das Risiko, dass Vergütungen für Leistungsanbieter wie die tohus gGmbH gesenkt werden.

Betreutes Wohnen für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Der Bereich des Betreuten Wohnens für Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen wächst langsam und organisch weiter. Schrittweise entstehen neue Angebote, die sowohl den sozialräumlichen Zielen der Alsterdorfer Arbeit als auch den Bedingungen des sozialen Marktes entsprechen.

Die erweiterte Fallzahl des Jahres 2008 konnte konsolidiert werden, obwohl Hamburg über ein dichtes Netz von Einrichtungen mit ähnlichem Angebot und nahezu identischer Aufgabenstellung verfügt.

Die Arbeit mit psychisch kranken Patienten erfordert hohen Einsatz und Einfühlungsvermögen. Gleichwohl zeigt sich eine große Zufriedenheit bei Klienten wie bei Mitarbeitenden. Dies macht nicht zuletzt eine sehr geringe Mitarbeiterfluktuation deutlich. Auch ein hoher Grad der Identifikation mit Aufgabe und Arbeitsplatz ist immer wieder zu erkennen.

Innerhalb der Evangelischen Stiftung Alsterdorf arbeitet das Betreute Wohnen nach dem Grundsatz »Eigenständig, aber nicht allein«.

tohus gGmbH	
Jahr 2009	Kennzahlen
Zahl der Mitarbeitenden Ø	79
Umsatz	4 908 T€
Vollstationäre Plätze	40
Teilstationäre Plätze	87
Plätze in Tagesstätten	35
Plätze ambulantes betreutes Wohnen	30

Betreutes Wohnen für Menschen mit psychischen Erkrankungen	
Jahr 2009	Kennzahlen
Zahl der Mitarbeitenden Ø	16
Umsatz	1 048 T€
Klientinnen und Klienten	60

Die Evangelische Stadtmission Kiel gGmbH

Die Evangelische Stadtmission Kiel gemeinnützige GmbH und ihre Tochter gemeinnützige Norddeutsche Betreuungs- und Pflegegesellschaft mbH erbringen Betreuungs- und Beratungsleistungen im Bereich der Altenhilfe, der Suchthilfe, der psychiatrischen Hilfe und der sozialen Integration im Großraum Kiel.

Die Stadtmission besteht seit 1904 und ist einer der ältesten und bedeutensten sozialen Dienstleister in Kiel und Umgebung mit einer umfangreichen Angebotspalette. 400 Mitarbeitende beraten, betreuen, pflegen und behandeln vorwiegend Menschen in belasteten Lebenslagen. Seit 2006 gehört die Stadtmission zum Unternehmensverbund der Evangelischen Stiftung Alsterdorf.

Altenhilfe

Im Bereich der stationären Pflege gibt es in Kiel zurzeit ein Überangebot an Pflegeplätzen durch einen starken Wettbewerb und entsprechend zahlreiche Mitbewerber.

Für die geschlossenen gerontopsychiatrischen Angebote des Paul-Fleming-Hauses gilt dies nicht, in diesem Segment ist die Stadtmission alleiniger Anbieter.

Die Auslastung des Propst-Becker-Hauses ist gut. Die Tagespflege dort ist fast voll ausgelastet. Gleiches gilt für die

Wohngruppe Demenz. Das Angebot der Tagespflege wurde erweitert, in regelmäßigen Abständen ist die Tagespflege nun auch samstags geöffnet.

Für die Zukunft werden Neubauten im Bereich der Altenhilfe geplant, um den Gebäudebestand weiter zu modernisieren und den steigenden Anforderungen in der Altenhilfe gerecht zu werden.

Chancen und Risiken

Die weiterhin ansteigenden Qualitätsanforderungen durch den Gesetzgeber an die Einrichtungen der Altenhilfe sind Herausforderung und Chance zugleich. Durch Fortbildungen, regelmäßige interne Kontrollen und das zentrale Qualitätsmanagement werden die Erfüllung solcher Forderung und das damit verbundene Risiko überwacht und gesteuert.

Durch das Benotungsverfahren des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung (MDK), bei dem die Prüfungsergebnisse via Internet der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden, gewinnt die Ergebnisqualitätsbewertung der Kunden (Angehörige, gesetzliche Betreuer) eine zunehmende Bedeutung.

Psychiatrische Hilfen

Durch eine Verlegung des Standorts für psychiatrische Hilfen der Evangelischen Stadtmission Kiel aus dem »Wichern-Haus« in das »Van der Camer-Haus« in Kiel-Hassee konnte eine deutliche Verbesserung des Wohnkomforts für die dort lebenden Klientinnen und Klienten erzielt werden. Hier ging

auch ein weiteres Leistungsangebot an den Start, das für jeweils sieben Frauen mit problematischem sozialem Hintergrund erweiterte Unterstützungsmöglichkeiten anbietet. Das großzügige Platzangebot am neuen Standort bietet die Chance auf weitere Projekte. Ergänzt wurde das Angebot bereits um eine Erweiterung der Gemeinwesenarbeit. Der zuständige Ortsausschuss nannte die Arbeit rund um das neu bewirtschaftete Haus öffentlich ein »Beispiel gelungener Integration«.

Auch die Beschäftigungstherapie konnte ihren Sitz in die Nähe des Van der Camer-Hauses verlegen. Die teilstationären Hilfen weiteten ihr Angebot dezent aus. Ambulante Unterstützungen gingen aufgrund einer entsprechenden Steuerung durch den Kostenträger leicht zurück.

Die stationäre Begleitung älterer psychisch kranker Menschen nimmt einen immer weiter wachsenden Bestandteil der Arbeit ein. Bei steigendem Pflegebedarf dieser Klienten können andere Angebote der Evangelischen Stadtmission ihre spezifischen Dienstleistungen anbieten. Sie stoßen dabei jedoch mehr und mehr an Kapazitätsgrenzen.

Künftig ansteigen werden voraussichtlich die fachlichen Herausforderungen aufgrund ei-

nes weiter vorangetriebenen Wandels hinsichtlich des Preisdrukks für erbrachte Leistungen und der Konkurrenz der Anbieter. Dies hat insbesondere Auswirkungen auf eine geforderte größere Flexibilität der Organisation, eine zukunftsgerichtete Personalpolitik und eine dezidierte wirtschaftliche Steuerung bei wachsender Modularisierung der Leistungen.

Innerhalb der Stadtmission können künftig in verstärktem Maße Synergien und Vernetzung mit anderen Angebotszweigen Nutzen bringen. Verbindungen können insbesondere intensiviert werden zu den sozialen Integrationshilfen und der Suchthilfe.

Suchthilfen

Die Suchthilfe der Stadtmission bietet vielfältige Hilfen für Menschen und deren Angehörige, die Probleme mit Alkohol, Medikamenten, illegalen Drogen (z. B. Cannabis) und Glücksspiel haben. Dazu gehören ambulante Beratung und Behandlung, ambulantes betreutes Einzelwohnen und eine stationäre Wohn- und Betreuungseinrichtung.

Im Jahr 2009 wurde als Ergebnis einer umfangreichen Kundenbefragung eine zentrale Hotline für Anfragen von Klienten und Kliniken eingerichtet

Evangelische Stadtmission Kiel gGmbH	
Jahr 2009	Kennzahlen
Zahl der Mitarbeitenden Ø	399
Umsatz	17 213 T€

Altenhilfe	
Stationäre Plätze	253
Teilstationäre Plätze	39
Plätze für Betreutes Wohnen	112
Psychiatrische Hilfen	
Stationäre Plätze	44
Teilstationäre Plätze	12
Ambulante Fachleistungsstunden	6 800

und Informationen aus der Suchthilfe werden nun durch einen Newsletter und verschiedene öffentliche Aktionen verbreitet. Dies hat zu einer verbesserten Belegung in den Einrichtungen des »Ambulant Betreuten Wohnens«, der teilstationären Einrichtung »Nordlicht« und der »Ambulanten Rehabilitation« geführt.

Das Jugendprojekt »Halt«, für sich ins Koma trinkende Jugendliche, konnte bis zum Ende des Jahres 2009 verlängert werden, da die Stadt Kiel entsprechende Mittel für die ehrenamtliche Mitarbeit zur Verfügung stellte. Auch ist vorgesehen über das ganze Jahr 2010 dieses Projekt durchzuführen.

Die Tagesklinik »TASK« als ganztägiges ambulantes Behandlungsangebot erhielt die Anerkennung durch die Deutsche Rentenversicherung Bund (DRV Bund) zum 1. April 2009. Zudem bekam sie durch ministeriellen Erlass des Finanzministeriums des Landes Schleswig-Holstein die Anerkennung als voll beihilfefähige Einrichtung (BhVO). Im zweiten Jahr ihres Bestehens konnte die Auslastung weiter gesteigert werden.

Insgesamt ist die Bekanntheit der Angebote der Stadtmission im Suchthilfebereich stark gestiegen. Die Anerkennung durch die DRV Bund sowie die volle Beihilfefähigkeit erleichtert es Patienten dieser Kostenträger, die Behandlung in Anspruch zu nehmen.

Suchthilfen	
Zahl der Mitarbeitenden Ø	27,68
Umsatz	2 254 T €
Stationäre Plätze	35
Teilstationäre Plätze	12
Ambulante Plätze	40
TASK	10
Klienten in Beratung	640

Bei allen Angeboten konnte das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr gehalten oder verbessert werden.

Soziale Hilfen

Im Berichtsjahr 2009 gelang der Evangelischen Stadtmission Kiel in Kooperation mit der Stadt Kiel die Übernahme der vollständigen ordnungsrechtlichen Unterbringung von wohnungslosen Männern in Kiel im Bodelschwingh-Haus. Das bedeutete gleichzeitig eine Erhöhung der Platzzahl von 35 auf 60 Plätze und eine Aufgabenerweiterung.

Im Aufgabenfeld Betreuung nach § 67 SGB XII – Hilfe für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten – erfolgte die Umstellung der bislang zuwendungsfinanzierten stationären Hilfe auf Leistungs- und Vergütungsvereinbarung. Damit einher gingen die Reduzierung der Platzzahl von 45 auf 35 und der Aufbau ambulanter Leistungen. Gleichzeitig konnte ein neues stationäres Wohn- und Betreuungsangebot für Frauen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten im Van der Camer Haus mit sieben Plätzen gestartet werden.

Im Bereich Arbeit, Beschäftigung und Qualifizierung gab es eine sehr positive Entwicklung mit einigen neuen Projekten: Die in Kiel bekannte Möbelbörse konnte weitere Flächen für ihre Verkaufsräume

anmieten. Ebenso wurden die Öffnungszeiten erweitert und die Arbeitsgelegenheiten von 20 auf 40 aufgestockt.

Das Projekt »Sozialkirche Gaarden«, in Kooperation mit der Kirchengemeinde Kiel-Gaarden und der Kieler Tafel, konnte mit der Umnutzung und dem Umbau der Matthäuskirche in Kiel-Gaarden zu einer Sozialkirche mit Lebensmittel-laden der Kieler Tafel und einem Stadtteil-Begegnungszentrum beginnen. Dazu gehören Einzelprojekte und 40 Beschäftigungsgelegenheiten für Langzeitarbeitslose.

Geplant wurde in diesem Zusammenhang auch der Sport- und Begegnungspark Gaarden, ein kultur- und generationenübergreifendes Gemeinwesenprojekt im Stadtteil Kiel-Gaarden. Dieses Projekt basiert auf der Kooperation mit allen ansässigen Institutionen (Sportvereine, sozialen Trägern). Bei der Stadtmission liegt die Koordination des Gesamtprojektes (offizieller Start: März 2010).

Die Mitarbeiterzahl hat sich im laufenden Jahr in diesem Arbeitsfeld von 52 auf 58 erhöht. Damit steht die Entwicklung der Stadtmission in dem Auf-

gabenfeld »Soziale Hilfen« in einer positiven Kontinuität. Passgenaue Angebote an mehr als zehn Standorten in Kiel und Umgebung und ein wachsender Anteil des Sektors Arbeit und Beschäftigung unterstreichen dies. Dabei entsteht eine stetig wachsende Vernetzung in einzelnen Stadtteilen. Die Chancen der zukünftigen Entwicklung liegen in der hohen Akzeptanz der Leistungsbereiche.

Die auf individualrechtlichen Ansprüchen beruhenden ambulanten Leistungen werden in den nächsten Jahren aufgrund verstärkter Nachfrage ausgebaut werden. Die Stadtteil- und Beschäftigungsorientierung wächst und ist ein »Zukunftsmarkt«.

Die Herausforderungen liegen in den noch nicht abschätzbaren Auswirkungen der Wirtschaftskrise zum einen. Zum anderen bieten die Sparhaushalte 2010 und 2011 und der Preisdruck für die Leistungen noch nicht absehbare Risiken, wobei die fachlichen Anforderungen und das Tempo des Wandels in der Landschaft der sozialen Hilfen hoch sind.

Soziale Integrationshilfen

Zahl der Mitarbeitenden Ø	50
Umsatz	3 414 T €
Stationäre Plätze	35
Ambulante Plätze	10
Plätze in Gemeinschaftsunterkunft	60
Beschäftigungsplätze nach § 67 SGB XII	40
Beschäftigungsplätze nach § 16 SGB II	120
Klientenzahlen in Beratung	2 700
– davon Wohnungslosenhilfe	1 300
– davon Straffälligenhilfe	1 400
Besuche Tagestreff und Kontaktladen, täglich	40–50
Plätze in ärztlicher Grundversorgung	750
Ehrenamtliche MA in der Straffälligenhilfe	60

Schulen, Kinder- und Jugendhilfe

Die Bugenhagen-Schulen, die integrativen Schulen der Evangelischen Stiftung Alsterdorf, wachsen weiter. Im Jahr 2009 erweiterte sich die Stufe III der Integrationsschule am Standort Alsterdorf um eine weitere Lerngruppe und agiert künftig dreizügig. Ebenfalls ausgebaut wurde die gymnasiale Oberstufe.

Auch die Dependancen der Schule, die »Schulen unterm Kirchturm« in unterschiedlichen Stadtteilen, wuchsen organisch weiter, weil jeweils Kinder in einem weiteren Jahrgang neu aufgenommen wurden.

Auch konzeptionell arbeiteten alle Schulbereiche an ihrer Weiterentwicklung. Weiter ausgebaut wurde die Schulsozialarbeit, unter anderem durch die Einstellung eines leitenden Schulsozialpädagogen. Ein Beratungszentrum entstand, das verschiedene Module anbietet. So können beispielsweise unterschiedliche Präventionsthemen bearbeitet werden.

Die Schule für Kinder mit besonderem Förderbedarf erhielt eine neue Schulleitung. Insgesamt erarbeitete die Schulleitung eine veränderte Aufgabenverteilung in ihrem Leitungsteam.

Aufgrund des Wachstums nahezu aller Schulbereiche und -stufen kam es zu zahlreichen Neueinstellungen in der Lehrerschaft. Gleichwohl veränderte die Schulleitung die Schüler-Lehrer-Relation, sodass ein besseres wirtschaftliches Ergebnis als im Vorjahr erzielt werden konnte. Hierzu trug auch eine Höherbelegung in den Kindertagesstätten bei.

Die Schulen sind nach wie vor für Hamburger Eltern und Schüler von hoher Attraktivität. Dazu tragen insbesondere der weitgehend individualisierte Unterricht und das eindeutig evangelische Profil der Schulen bei, das ein christliches Menschenbild zur Grundlage allen pädagogischen Handelns macht.

Die anstehende Reform der Schulstruktur in der Hansestadt sorgt bei allen Beteiligten für Unsicherheit. Insbesondere der unklare Ausgang der politischen Auseinandersetzungen über diese anstehende Reform schafft Verunsicherung. Inhaltlich wurden in den vergangenen Jahren in den Bugenhagen-Schulen die Ziele und Inhalte der geplanten Reform schon weitgehend umgesetzt.

Auch wenn die Alsterdorfer Schulen nach wie vor hohen Zulauf haben, so müssen doch insgesamt sinkende Schülerzahlen in den nächsten Jahren bedacht werden. Auch eine zunehmende Zahl von Schulen in freier Trägerschaft wird für steigende Konkurrenz in Hamburg sorgen. Als schwierig ist zudem die deutlich geringere Zahl von Bewerbungen geeigneter Lehrerinnen und Lehrer anzusehen.

Schließlich wird für die Zukunft der stetig wachsende Raumbedarf in den Schulen zu bedenken sein.

Fachschule für Heilerziehung

Die Fachschule für Heilerziehung verzeichnet einen stetig steigenden Bedarf an Fachkräften in Kindertagesstätten, aber auch in Einrichtungen der Assistenz für Menschen mit Behinderungen und somit an Ausbildungsangeboten der Schule. Auch die Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften in Einrichtungen der Alsterdorfer Assistenzgesellschaften ist groß. Austausch und Zusammenarbeit mit ihnen wurden im Berichtsjahr weiter intensiviert, sodass auch die Ausrichtungen der Lehrinhalte weiter untereinander abgestimmt wurden. Lehrkräfte und Mitarbeitende aus den Assistenzen gestalteten beispielsweise gemeinsam einen Projekttag zum Thema Inklusion.

Inbesondere die Ausbildung zum sozialpädagogischen Assistenten mit behindertenpädagogischen Kenntnissen stellt in der Hamburger Ausbildungslandschaft ein Alleinstellungsmerkmal dar. Diese Ausbildung für Realschulabsolventinnen und -absolventen nahm als neues Angebot an der Fachschule im August 2009 ihren Betrieb auf.

Schulen, Kinder- und Jugendhilfe

Jahr 2009	Kennzahlen		
Zahl der Mitarbeitenden Ø	350		
Umsatz	19 500 T €		

Jahr	2007	2008	2009
Anzahl Schüler gesamt	1 132,5	1 332,5	1 535,4
– Förderschule	122,0	121,2	120,8
– Gesamtschule	299,8	362,8	463,0
– Grundschulen	438,4	568,4	684,3
– Fachschule für Heilerziehung Vollzeit	197,7	189,3	184,6
– Fachschule für Heilerziehung Teilzeit	74,6	71,5	63,8
– Evangelische Berufsfachschule für Sozialpädagogische Assistenz	–/–	19,2	18,8

Jahr	2007	2008	2009
Kita-Ganztagsplätze gesamt	220,3	231,1	250,5
– Plätze Kita St. Nicolaus	91,1	89,4	89,0
– Plätze Kita am Werner Otto Institut	43,1	44,0	46,7
– Plätze Kita Lurup	86,1	97,7	114,7

Ebenfalls im Jahr 2009 wurde die heilpädagogische Nachqualifizierung für Erzieherinnen und Erzieher in integrativen Kindertagesstätten neu entwickelt. Sie vermittelt heilpädagogische Grundlagen integrativer Erziehung und Betreuung für erfahrene Mitarbeitende in Kindertagesstätten, um behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder in der alltäglichen Gruppenarbeit zu fördern. Auch angesichts der vermehrt angestrebten wohnortnahen Förderung von Kindern mit Behinderung in Hamburger Kindertageseinrichtungen sind Ausbildungen und Weiterqualifizierungen der Alsterdorfer Fachschule für Heilerziehung von großer Bedeutung.

Die Mitarbeitenden an der Fachschule haben stets die Gelegenheit zur aktiven Gestaltung, Planung und Weiterentwicklung ihres Lehrinstituts. So fand unter anderem zu Beginn des Jahres ein kollegiumsinterner Fortbildungstag zum Thema »Selbstorganisiertes Lernen in Kompetenzrastern mit Lernberatung (SELKO)« statt. Ziel dabei ist es, die Lehrenden von Unterrichtstätigkeiten zu entlasten und mehr Zeit für Lernberatung zur Verfügung zu stellen.

Die Einstellung einer Weiterbildungsreferentin sowie einer Lehrkraft für die berufsbildenden Schulen mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik verstärkte den Ausbildungsschwerpunkt »Frühe Bildung und Förderung sowie Kindheit und Jugend«.

Seit dem Jahr 2000 nimmt die Fachschule für Heilerziehung an dem EU-Programm »Leonardo da Vinci« teil, das Fachschülerinnen und Fachschülern mithilfe eines Stipendiums ein mehrmonatiges Praktikum im europäischen Ausland ermöglicht. Aufgrund vorausgegangener Projekte, die von der deutschen Nationalagentur Bildung für Europa mit »sehr gut« bewertet worden waren, erhielt die Schule ein Mobilitätszertifikat bis zum Jahr 2012, das die Finanzierung der Auslandsaufenthalte garantiert. Anleitende und Absolventen europäischer Praktikumeinrichtungen trafen sich im Herbst 2009 zu einem Workshop in Hamburg.

Ebenfalls in Hamburg fanden Jahrestagung und Mitgliederversammlung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Ausbildungsstätten für Heilerziehungspflege und Heilerziehungsdienste der Fortentwicklung des Berufsbildes »Heilerziehungspfleger/in im Jahr 2020« und wurde von der Alsterdorfer Fachschulleitung mit vorbereitet.

Ausgebaut wurde zudem die Kooperation mit Schulen in Daressalam/Tansania. Hier erfolgten im Berichtsjahr gegenseitige Besuche zum fachlichen Austausch.

Für den bundesweiten Fachkongress »Enabling Community«, den die Evangelische Stiftung Alsterdorf gemeinsam mit der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin im Mai durchführte, produzierten Fachschülerinnen und Fachschüler Videoclips, die zwischen den Hauptvorträgen gezeigt wurden und großen Anklang fanden. Auch dieser Kongress war unter Mitwirkung der Fachschulleitung vorbereitet worden.

Auf Ausbildungsmessen in Hamburg und im benachbarten Norderstedt präsentierte die Fachschule ihre Ausbildungsgänge und fand Interesse bei zahlreichen jungen Leuten auf der Suche nach einem qualifizierten Ausbildungsplatz. Alle 86 Absolventinnen und Absolventen des Abschlussjahrgangs legten im vergangenen Jahr erfolgreich ihr Examen ab.

Der steigende Bedarf an sozialpädagogischen Fachkräften wird die Angebote der renommierten Alsterdorfer Fachschulen weiter wachsen lassen. Als problematisch erscheint lediglich die Auseinandersetzung über das Gastschulabkommen zwischen den Bundesländern Hamburg und Schleswig-Holstein. Es stellte sicher, dass auch Schülerinnen und Schüler aus Schleswig-Holstein in Hamburg Schulen in freier Trägerschaft besuchen konnten. Dieses Abkommen ist zunächst ohne Folgeabkommen gekündigt worden. Somit wurde Schülerinnen und Schülern aus dem nördlichen Nachbarland auch ein Besuch der Alsterdorfer Schulen erschwert.

Kommunikation

Kommunikation bedeutet übersetzt teilen, mitteilen, teilnehmen lassen, etwas gemeinsam machen. Durch die Vielfalt der Arbeitsfelder der Evangelischen Stiftung Alsterdorf in unterschiedlichen Geschäftsbereichen und Gesellschaften ergab sich für den Bereich Kommunikation eine Fülle von Aktivitäten und Herausforderungen, auf unterschiedlichsten Wegen diese Arbeit bekannt zu machen und die Öffentlichkeit an der Entwicklung teilnehmen zu lassen.

Entscheidend für die Außen- und Darstellung der Stiftung ist das Zusammenspiel und die Verzahnung der unterschiedlichen Medien und Kommunikationsmittel. Alle Aktivitäten zur Darstellung der Stiftung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit, des Fundraisings und des Veranstaltungsmanagements werden im Bereich Kommunikation aufeinander abgestimmt und greifen ineinander. Auf diese Weise gelingt es, die inhaltliche Ausrichtung der Stiftungsarbeit verständlich nach innen und außen zu vermitteln.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Eine große Zahl von eröffneten neuen Arbeitsfeldern, aber auch Fachveranstaltungen brachte interessante Anlässe für Medienvertreter. Durch kontinuierliche Kontaktpflege und nachhaltige Informationsarbeit für Medienvertreter wurde 2009 ein gutes und umfangreiches Presseecho zu Themen der Stiftung erzeugt.

Die Medienproduktion »digital« oder »print« und die aktuelle Berichterstattung nach innen wie nach außen waren auch 2009 Schwerpunkte der Öffentlichkeitsarbeit. Hinzu kam die Präsentation der Stiftung bei einer Vielzahl von Veranstaltungen und die intensive Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Unternehmen und Institutionen im Rahmen der Gremienarbeit.

Veranstaltungen

Ob als Teilnehmer an externen Veranstaltungen wie dem Kirchentag oder selbst als Veranstalter und Gastgeber, der Bereich Kommunikation präsentierte 2009 im Rahmen von unterschiedlichsten Veranstaltungen die vielen Facetten der Stiftung.

Neben einer Vielzahl von Informationsveranstaltungen für Fachgruppen und andere interessierte Gruppierungen der Gesellschaft standen 2009 wieder die Veranstaltungen auf dem Alsterdorfer Markt im Mittelpunkt. Kunst und Kultur, das Stadteilfest oder das Open-Air-Kino sowie viele weitere Events lockten zahlreiche Besucherinnen und Besucher an. Der Alsterdorfer Markt ist heute eine bekannte Adresse in den Veranstaltungskalendern Hamburgs und darüber hinaus.

Ein Höhepunkt war der internationale Fachkongress zum Thema »Enabling Community« im Frühling 2009, bei dem es darum ging, die Teilhabe für alle Menschen am Gemeinwesen weiterzuentwickeln. Der mittlerweile dritte Kongress im Rahmen dieser Themenreihe war mit mehr als 700 Besuchern der bestbesuchte.

Fundraising
Mehr als 7 000 Privatpersonen, viele Unternehmen und Stiftungen haben uns 2009 mit Spenden unterstützt. Erfreulich entwickelten sich auch die Unternehmenskooperationen, deren Zahl deutlich angewachsen ist.

Durch großes Engagement der Fördervereine und des Förderkreises der Stiftung konnten einige geplante Projekte in unterschiedlichen Arbeitsfeldern realisiert werden.

Ebenso wuchs die Zahl der engagierten Bürgerinnen und Bürger, die die Stiftung mit ihrer Zeitspende unterstützen. Begleitet und informiert werden Spenderinnen, Spender, Unternehmen und andere Unterstützer der Stiftung von der Abteilung Fundraising.

Die Evangelische Stiftung Alsterdorf ist Mitglied im Deutschen Spendenrat und unterliegt damit dessen Selbstverpflichtung zum verantwortlichen Umgang mit Spenden und Zuwendungen. Der Spendenbereich der Stiftung wird stets gesondert durch externe Wirtschaftsprüfer kontrolliert.



Wirtschaftsbericht für den
Konzern Evangelische
Stiftung Alsterdorf für das
Geschäftsjahr 2009

Wesentliche Vorgänge des
Geschäftsjahres

Das Geschäftsjahr 2009 zeigte einen kontinuierlichen positiven Verlauf. Der Konzern Evangelische Stiftung Alsterdorf weist für das Jahr 2009 einen Überschuss von 0,5 Mio. Euro aus und konnte sich deutlich von den Belastungen des Vorjahres erholen.

Umsatz- und
Auslastungsentwicklung

Die Umsatzerlöse des Konzerns Evangelische Stiftung Alsterdorf erhöhten sich um ca. 7 Mio. Euro auf 218 Mio. Euro. Der Anstieg ist im Wesentlichen zurückzuführen auf gestiegene Kapazitätsauslastungen in den Bereichen Assistenz, Arbeit und Medizin.

Investition und
Finanzierung

Die Investitionen bewegten sich mit ca. 8,4 Mio. Euro unter dem Niveau der Vorjahre. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Ersatzbeschaffungen. Neuinvestitionen wurden vor allem mittels Leasing beschafft. Wesentliche Substanzerhaltungsmaßnahmen wurden unter Instandhaltungen verbucht und sind so direkt aufwandswirksam geworden. Es handelt sich um Ersatzbeschaffungen. Der Rückgang ist vor allem auf die Finanzierung von Anlagevermögen mittels Leasing zurückzuführen.

Darstellung der Lage

1. Vermögens- und
Finanzlage

Die Bilanzsumme des Konzerns Evangelische Stiftung Alsterdorf beläuft sich zum Ende des Jahres 2009 auf 187 Mio. Euro. Dies bedeutet einen Rückgang um ca. 6 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr. Grund hierfür ist der Abriss eines Gebäudes, das dem Erweiterungsbau des Evangelischen Krankenhauses Alsterdorf weichen musste. Zudem wurden notwendige außerplanmäßige Abschreibungen für das Wilfried-Borck-Haus im Rahmen des anstehenden Neubaus notwendig. Insgesamt beläuft sich der außerplanmäßige Abschreibungsbedarf auf 1,1 Mio. Euro.

Der Rückgang des Anlagevermögens resultiert vor allem aus knapp 2,1 Mio. Euro niedrigeren stichtagsbezogenen Forderungen im Bereich der Krankenhäuser. Der besonders hohe Wert basierte auf ausstehenden Fördermitteln zum Ausbau des Epilepsie-Intensiv-Monitorings sowie der Neuerrichtung des Pavillongebäudes der Geriatrie.

Auf der Passivseite hat sich das Eigenkapital aufgrund des positiven Konzernergebnisses in Höhe von 0,5 Mio. Euro auf 30,6 Mio. Euro leicht erhöht.

Das lang- und mittelfristige Kapital ist aufgrund des Konzernjahresüberschusses und des gegenüber dem Vorjahr höheren Sonderpostens um 2,5 Mio. Euro gestiegen, wohingegen das kurzfristige Fremdkapital um 8,7 Mio. Euro gesunken ist.

2. Ertragslage

In der zuvor erwähnten positiven Ertragsentwicklung sind noch folgende Besonderheiten zu erwähnen:

- Der Anstieg der Personalkosten resultiert vor allem aus der gestiegenen Mitarbeiterzahl von durchschnittlich 5 097 im Geschäftsjahr 2008 auf 5 302 und den Tarifierhöhungen im Berichtsjahr 2009. Damit konnte die Stiftung entgegen dem Trend im Jahr der Wirtschaftskrise mehr Menschen mit und ohne Behinderung einen Arbeitsplatz bieten.
- Der Materialaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen aufgrund des durch Sondereffekte rückläufigen IT-Geschäfts reduziert.

Die wirtschaftliche Lage der Stiftung hat sich im Jahr 2009 in eine positive Richtung entwickelt. Erstmals seit längerer Zeit wurde ein belastbares positives Jahresergebnis erzielt. Trotz der herausfordernden Zielsetzung, gegenüber dem Jahr 2008 eine deutliche Verbesserung der Ertragslage zu erreichen, hat die Stiftung weiterhin am Ausbau ihrer Kernleistungsfelder festgehalten und sogar Arbeitsplätze geschaffen.

Für das Jahr 2010 erwartet der Vorstand eine weiterhin positive Entwicklung der wirtschaftlichen Situation. Diese werden die Stiftung und ihre Gesellschaftern dazu nutzen, die notwendigen Investitionen in den Erhalt der Gebäudesubstanzen sowie die Weiterentwicklung der fachlichen Kernkompetenzen zu tätigen. Damit wird eine zukunftsfähige Arbeit der Stiftung ermöglicht.

Konzernbilanz 2009 in tausend Euro

Aktiva	2009	2008	Veränd.
Sachanlagen	156 346	158 324	-1 978
Finanzanlagen	2 591	2 311	280
immaterielle Vermögensgegenstände	400	493	-93
Anlagevermögen	159 337	161 128	-1 791
Vorräte	1 357	1 662	-305
Forderungen	13 860	16 203	-2 343
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	11 712	13 654	-1 942
Umlaufvermögen	26 929	31 519	-4 590
Rechnungsabgrenzungsposten	330	183	147
Aktiva	186 596	192 830	-6 234
Passiva	2009	2008	Veränd.
Eigenkapital	30 674	30 144	530
Sonderposten*	28 490	26 202	2 288
Rückstellungen	22 866	24 384	-1 518
Verbindlichkeiten	95 215	99 791	-4 576
Ausgleichsposten*	970	1 004	-34
Rechnungsabgrenzungsposten	8 381	11 305	-2 924
Passiva	186 596	192 830	-6 234

Konzern Gewinn- und Verlustrechnung 2009

in tausend Euro	2009	2008	Veränd.
Umsatz	218 090	211 082	7 008
Personalaufwand	-131 779	-127 761	-4 018
Materialaufwand	-33 126	-36 029	2 903
Abschreibungen	-9 185	-16 981	7 796
sonstiger Betriebsaufwand	-38 930	-43 332	4 402
Finanzergebnis	-3 862	-3 892	30
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1 208	-16 913	18 121
außerordentliches Ergebnis	0	-437	437
Steuern	-677	-145	-532
Jahresüberschuss	531	-17 495	18 026

Kennzahlen

in Millionen Euro	2009	2008	2007	2006	2005
Anlagevermögen	159	161	170	173	169
Umlaufvermögen	27	32	28	36	35
Eigenkapital	31	30	47	50	49
Sonderposten	28	26	27	28	29
Rückstellungen	23	24	21	24	24
Verbindlichkeiten	105	112	101	109	104
Bilanzsumme	187	193	199	212	207
Umsatz	218	211	196	201	172
Personalaufwand	132	128	122	121	112
Jahresüberschuss	0,5	-17,5	0,5	1,1	0,7

Mitarbeitende der Evangelischen Stiftung Alsterdorf	5 307	5 098	4 829	4 683	4 164
Eigenkapitalquote	17 %	16 %	24 %	24 %	24 %
Eigenkapitalquote inkl. Sonderposten*	32 %	29 %	37 %	37 %	38 %
Anlagendeckungsgrad	85 %	82 %	88 %	88 %	90 %
Spendenerträge in Millionen Euro	1,5	1,4	1,9	1,9	1,7

* Langfristige Positionen mit Eigenkapitalcharakter.

**Stiftungsrat der
Evangelischen Stiftung
Alsterdorf**
Uwe Kruschinski, Vorsitzender;
Bernd Seguin, stellvertretender
Vorsitzender;
Hanne Stiefvater,
stellvertretende Vorsitzende
seit 9. Februar 2009;
Arnold Alewell;
Dr. Christoph Bertram,
Detlef Bogdol,
Propst Jürgen F. Bollmann,
Frank Horch,
Rainer Funke,
seit 9. Dezember 2009;
Henning-Uwe Milberg,
seit 10. Februar 2009;
Hans Peter Opitz,
Eckhard Porath,
Susanne Reimers,
Matthias R. Scholz,
Annegrethe Stoltenberg,
Landespastorin,
seit 23. September 2009;
Jens Strampfer,
bis 31. Dezember 2009;
Matthias Weigmann

Hauptausschuss
Uwe Kruschinski, Vorsitzender;
Bernd Seguin, stellvertretender
Vorsitzender seit 4. Juni 2009;
Hanne Stiefvater,
seit 9. Februar 2009;
Henning-Uwe Milberg,
seit 10. Februar 2009;
Matthias R. Scholz;

**Vorstand der Evangelischen
Stiftung Alsterdorf**
Prof. Dr. Hanns-Stephan Haas,
Vorstandsvorsitzender;
Birgit Schulz, seit 1. Januar
2009, stellvertretende
Vorstandsvorsitzende;
Ulrich Scheibel,
seit 1. Januar 2009;
Thomas Eisenreich,
seit 1. Januar 2009;
Henning-Uwe Milberg,
vom 16. August 2008 bis
zum 9. Februar 2009

**Gesamt-Mitarbeiter-
vertretung der Stiftung**
Claudia Williams, Vorsitzende;
Dennis Wendel,
Sabine Granse,
stellvertretende
Vorsitzende; einzelne
Mitarbeitervertretungen
in den Gesellschaften

**Förderkreis der
Evangelischen Stiftung
Alsterdorf e. V.**
(gegründet 1975)
Vorstand: Matthias Schröder,
Hilke Osterwald;
Kuratorium: Marcus Vitt,
Vorsitzender;
Christine Görres,
seit 10. Juni 2009;
Sabine Hack,
Dr. Hans Janus,
Dr. Kurt-Friedrich Ladendorf,
bis 9. Juni 2009;
Uwe Kruschinski,
Hans Rudolf Schüler,
Dr. Jörg Verstl,
seit 10. Juni 2009;
Geschäftsführung:
Andrea Gutzeit,
Dr. Manuela Mohn-Dühlmeyer

**Verein zur Förderung
des Evangelischen
Krankenhauses
Alsterdorf e. V.**
(gegründet 1995)
Vorstand: Dr. Ursula Gerhardt,
Vorsitzende;
Martin Schreiber,
stellvertretender Vorsitzender;
Kuratorium:
Bischöfin Maria Jepsen,
Witta Pohl, Dagmar Reim,
Carlo von Tiedemann;
Geschäftsführung:
Andrea Gutzeit

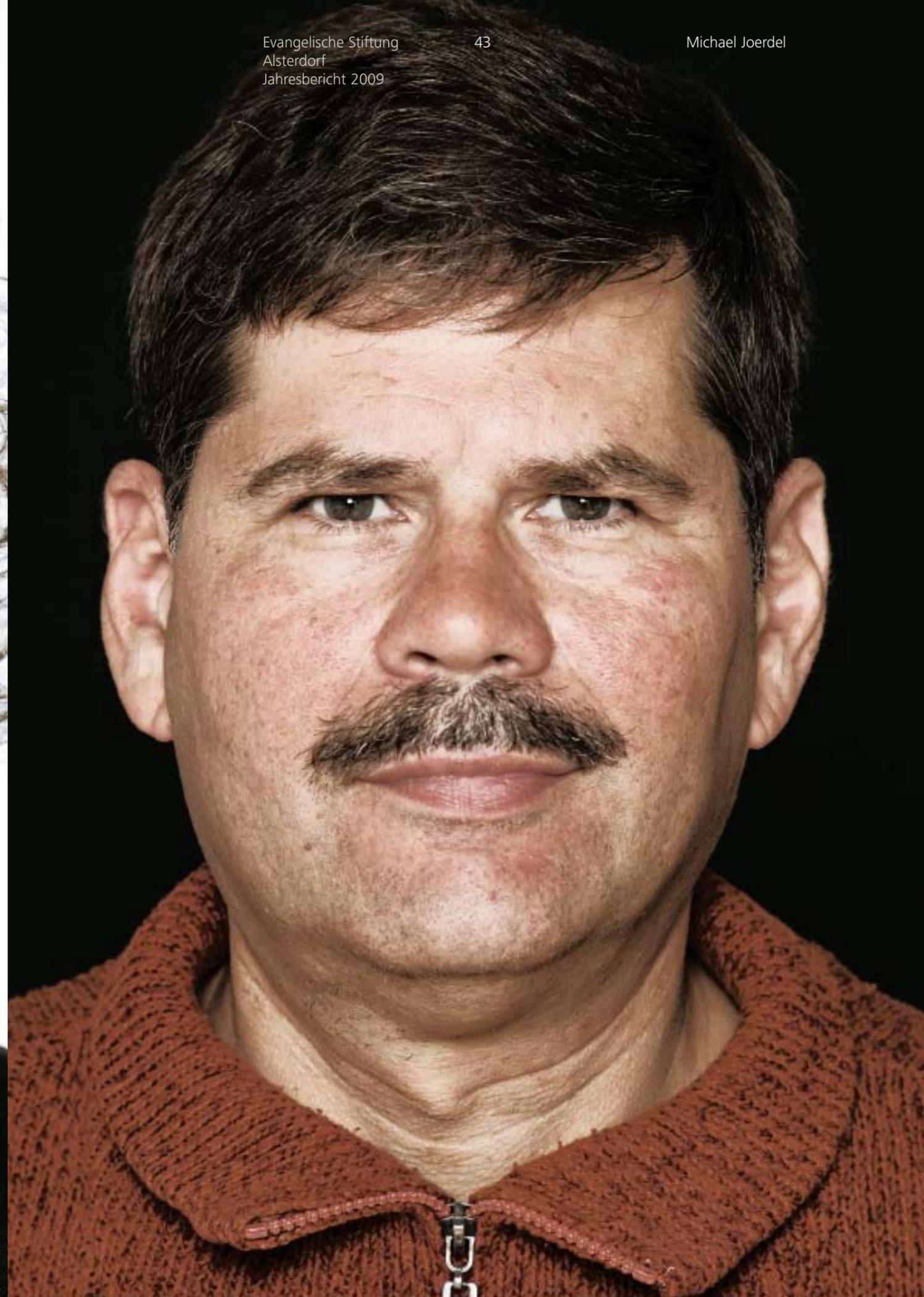
**Förderverein der
Bugenhagen-Schule e. V.**
(gegründet 1993)
Vorstand: Claudia Schulz,
1. Vorsitzende;
Katja Grünwald,
2. Vorsitzende;
Doris Prinz-Scheller und
Dorit Piplack, Kassenwartin;
Cathrin Schreiter,
Schriftführerin

**Verein zur Förderung der
Berufsfachschule für
Logopädie im Werner Otto
Institut e. V.**
(gegründet 1976)
Vorstand: Corinna Lutz,
1. Vorsitzende;
Dr. med. Ursula Petersen-
Siebert, stellvertretende
Vorsitzende;
Kuratorium: Reiner Gier,
Vorsitzender;
Pastorin Hilke Osterwald,
stellvertretende Vorsitzende;
Dr. Uwe Bernzen,
Dr. med. Christian Fricke,
Amadeus Hempel,
Johanna Vollmost

**Verein zur Förderung des
Werner Otto Instituts e. V.**
(gegründet 1981)
Clemens Wollmann,
1. Vorsitzender;
Maike Miethner,
stellvertretende Vorsitzende

**Förderverein des
Georg Kaps Hauses
in der tohus gGmbH**
(gegründet 1995)
Vorstand: Bernhard Kaps,
1. Vorsitzender;
Kirsten Kröger, 2. Vorsitzende;
Martina Bolz,
Martha Kaps,
Wolfgang Kaps,
Rechnungsführer







Herausgeber

Vorstand der Evangelischen
Stiftung Alsterdorf

Redaktion

Prof. Dr. Hanns-Stephan Haas
Birgit Schulz
Thomas Eisenreich
Ulrich Scheibel
Wolfram Scharenberg
Hans Georg Krings
Sabine Henning

Adresse

Alsterdorfer Markt 4
22297 Hamburg-Alsterdorf
Telefon 0 40.50 77 39 31
Fax 0 40.50 77 41 22
h-s.haas@alsterdorf.de
www.alsterdorf.de

Konzept, Gestaltung

Andreas Homann
www.AndreasHomann.de

Fotografie

Axel Nordmeier

Lektorat

Bernd Kuschmann
Hans Georg Krings
Arndt Streckwall

Druck

alsterpaper, Hamburg

Schrift

Frutiger Next
Light, Medium

Papier

Novatech Satin 170 g/qm
Novatech Satin 200 g/qm

Auflage

4 000

© Evangelische Stiftung
Alsterdorf

